

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 82 K., halbjährig 44 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Stev. 14.809.

Razglas c. kr. deželnega predsednika na Kranjskem

z dne 14. maja 1917, štev. 14.809,

s katerim se dovoljuje prodaja plemenskih prašičev in prašičev za rejo.

V delni izpremehi tuuradnega razglasta z dne 23. oktobra 1916, štev. 32.673, s katerim so se sejmi za govedo in prašiče ustavili, in sklicuje se na tukajšnje razglaste z dne 3. in 28. novembra 1916, štev. 33.632 in 35.140, ter z dne 15. januarja 1917, štev. 2042, se dovoljuje, da se smejo ob spodaj navedenih dnevih in v ondi omenjene kraje prignati in tam prodajati plemenski prašiči in prašiči za rejo, in sicer:

v političnem okraju Krško:

dne 31. maja 1917 v Škocjanu;
dne 4. junija 1917 v St. Jerneju;
dne 16. junija 1917 v Mokronogu;
dne 18. junija 1917 v Bučki;

v političnem okraju Rudolfovo:

dne 21. maja 1917 v Rudolfovem;
dne 24. maja 1917 v Kandiji;
dne 4. junija 1917 v Rudolfovem;
dne 11. junija v Rudolfovem;
dne 18. junija 1917 v Rudolfovem;
dne 21. junija 1917 v Kandiji;
dne 25. junija 1917 v Rudolfovem;

v političnem okraju Kamnik:

dne 16. maja 1917 v Moravčah;
dne 25. maja 1917 v Mengšu;
dne 9. junija 1917 v Kamniku;
dne 21. junija 1917 v Moravčah;

v političnem okraju Črnomelj:

dne 24. maja 1917 v Črnomlju;
dne 14. junija 1917 v Črnomlju;
dne 28. junija 1917 v Črnomlju.

Prignati, oziroma prodajati se sme samo na oblastveno odobrenem sejmišču. Druga živina kakor plemenski prašiči in prašiči za rejo se ne smejo prignati.

Prekupci in mešetarji so izključeni.

To se daje na splošno znanje.

V Ljubljani, dne 14. maja 1917.

Za c. kr. deželnega predsednika:

Laschan s. r.

3. 14.809.

Kundmachung des k. k. Landespräsidenten in Krain

vom 14. Mai 1917, Z. 14.809,

betreffend die Gestattung des Verkaufes von Zucht- und Nuttschweinen.

In teilweiser Abänderung der hierortigen Kundmachung vom 23. Oktober 1916, Z. 32.673, betreffend die Einstellung der Rinder- und Schweinemarkte, und unter Berufung auf die hierortigen Kundmachungen vom 3. und 28. November 1916, Z. 33.632 und 35.140, sowie vom 15. Jänner 1917, Z. 2042, wird an den unten angeführten Tagen und den in da genannten Ortlichkeiten der Auftrieb und der Verkauf von Zucht- und Nuttschweinen gestattet, und zwar:

im politischen Bezirke Gurktal:

am 31. Mai 1917 in St. Kanzian;
am 4. Juni 1917 in St. Bartelma;
am 16. Juni 1917 in Nassfuß;
am 18. Juni 1917 in Buča;

im politischen Bezirke Rudolfswert:

am 21. Mai 1917 in Rudolfswert;
am 24. Mai 1917 in Kandia;
am 4. Juni 1917 in Rudolfswert;
am 11. Juni 1917 in Rudolfswert;
am 18. Juni 1917 in Rudolfswert;
am 21. Juni 1917 in Kandia;
am 25. Juni 1917 in Rudolfswert;

im politischen Bezirke Stein:

am 16. Mai 1917 in Moräutjch;
am 25. Mai 1917 in Mannsburg;
am 9. Juni 1917 in Stein;
am 21. Juni 1917 in Moräutjch;

im politischen Bezirke Tschernembl:

am 24. Mai 1917 in Tschernembl;
am 14. Juni 1917 in Tschernembl;
am 28. Juni 1917 in Tschernembl.

Der Auftrieb und der Verkauf ist nur auf den behördlich genehmigten Marktplätzen gestattet. Andere Tiergattungen als Zucht- und Nuttschweine werden zum Auftriebe nicht zugelassen.

Händler und Vermittler sind ausgeschlossen.

Dies wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Laibach, am 14. Mai 1917.

Für den k. k. Landespräsidenten:

Laschan m. p.

Nichtamtlicher Teil.

Unsere vorjährige Durchbruchsoffensive gegen Italien.

Der 15. Mai ist sich selbst ein Denkmal geworden. Dieser Tag, der mit knapper, rauher Geste die siegesfähigere Eroberungslust des Erbfeindes der Monarchie in die Schranken wies und ein Gebäude

aus gierem Haß und schändem Verrat zertrümmerte, wurde die Wiege der Vergeltung für den Treubrügigen.

Italiens Dreifarbenbanner, so hieß es, sollte an den „heiligen Zielen“ gepflanzt werden.

Die Würfel fielen anders.

Während Italiens beste Kräfte sich ein Jahr hindurch in erfolglosem Ansturm verblutet hatten, — schaffte sich Österreich-Ungarn Grundpfeiler für seine künftige Sicherheit.

Die Italiener hatten sich in jüdelichem Überchwang für das festliche Begehen des herannahenden einjährigen Kriegsjubeltages angeeignet, da donnerte unsere Artillerie ein ehernes, gebietendes Galt in die Festesvorbereitungen. Mitten hinein in die Sorglosigkeit unserer Feinde, die uns erlahmt und durch russische Kräfte gebunden glaubten, wucherte unsere Offensive. Eine Offensive, im Sinne des Wortes ebenso ungeahnt, überraschend als maskiert und glänzend vorbereitet.

Der 15. Mai! Eng verwoben mit dem Bilde unseres Kaisers und Königs, der als Erzherzog jene Stoßgruppe befehligte, welche die feindlichen Linien durchbrochen, um über gigantische Massen hinweg, den Kampf ins Feindesland zu tragen, zur Zeit als Italien massenhaft Artillerie und Truppen, zur Tsonzo-Offensive am Karstplateau und gegen Görz, versammelt hatte.

Unsere dermalige Front — einer Mauer gleich — welche immer wieder die Italiener zwang, von den Tessinischen Alpen her unsere Stellungen frontal anzugreifen, verlief südlich Rovereto am Oststrand des Plateaus von Bielgereut und Laifraun bis in das Brentatal.

In zahlreichen Schlachten waren die Sturmangriffe gegen das Plateau von Bielgereut und Laifraun, die der Einnahme von Trient galten, resultatlos geblieben. Selbst kleinere Erfolge der Italiener konnten unsere Front nicht verändern. In zäher Verteidigung wurde sie gehalten.

Diese Verteidigung barg die Grundlage für das Gelingen des späteren Angriffes.

Am Abend des 14. Mai war die Vereitstellung der Streitkräfte für den Angriff erfolgt, schwere und schwerste Artillerie aller Kaliber versammelt und das bald darauf eröffnete Geschützfeuer dauerte bis spät in den Abend hinein mit ungeminderter Heftigkeit.

Im Morgengrauen des denkwürdigen 15. Mai steigerte sich das Wirkungsschießen der Artillerie bis zum Trommelfeuer. Die meisterhaft geleitete, ungemein wirkungsvolle Artillerie zertrümmerte alles, die Hinderniszone des Feindes, seine Geschütze und Maschinengewehre, seine Deckungen bis zur hölligen Einebnung, einfach alles und zuletzt — seine Widerstandskraft.

Zu machtvollem Ansturm brach die Infanterie hervor und noch am 15. Mai war am Plateau von Bielgereut die erste feindliche Linie in ganzer Ausdehnung genommen. Alle Gegenangriffe wurden abgewiesen. Die Italiener, in kleine Ortlichkeiten verblieben, wehrten sich verzweifelt — nutzlos — sie wurden zurückgeschlagen. Und als der Abend hereinbrach, zählte man bereits 1300 Gefangene. Die mächtigen italienischen Panzerwerke Asiagos und Werk Porta Corbin haben weittragende Geschütze wirkungsvoll unter Feuer genommen.

Der angelegte Angriff ging ungefäumt vorwärts. Schon am 16. war die ganze Hauptwiderstandslinie des Feindes M. Maronia—Costa d'Agria—M. Coston—Soglio d'Aspio — eine Verteidigungslinie, die aufs äußerste gehalten werden sollte — im Besitze unserer Truppen.

Der Angriff rollte. Verzweifelte Gegenangriffe, die der Feind mit allen zur Hand befindlichen Kräften und mit eilends auf Autos herbeigekommenen Abteilungen unternommen hatte, schellten am Feuer der Angreifer restlos zusammen.

Die Gesamtbeute der ersten zwei Kampftage stieg auf 141 Offiziere, 6200 Mann, gegen 30 Geschütze.

Erzherzog Karls berggewohnte Truppen: Kaiserjäger, Oberösterreicher, Salzburger und Linzer,

berraten bald darauf und zum erstenmale italienischen Boden. Das Überrennen des äußerst schwierigen Terrains, das nur unter der unsäglichen Kraftanstrengung unserer Truppen vollbracht werden konnte, ist beispiellos. Es war entscheidend für die weiteren Kampfhandlungen.

Wichtige Stützpunkte wurden genommen. Am 18. fiel der Monte Gujella, am 19. die Werke Loraro und Campomolon den tapferen Truppen als Sieg zu. Das erzherzogliche 20. Korps griff weiter, raumgreifend aus — es näherte sich Arriero. Die anschließenden Korps unterstützten das Vordringen, sie nahmen in rascher Folge die Hauptverteidigungswerke des Feindes. Mte. Verona und Campolongo fiel den Grazern in die Hände.

Schon am 26. wurden der Mte. Cimone, am 27. das Panzerwerk Casa ratti, die Schlüsselpunkte der Arriero-Anlage, nach hartem Kampf erstürmt; damit war Arriero den Feinden verloren. Ausgreifende Patrouillen hatten es am 29. erreicht. Die Gesamtbeute im Angriffsraume war an diesem Tage auf 29.420 Mann (darunter 697 Offiziere) und 296 Geschütze gestiegen; zwei Tage später, am 1. Juni — zwei Wochen nach dieser glänzenden Durchbruchschlacht — betrug sie 718 Offiziere, 31.600 Gefangene, 313 Geschütze, 148 Maschinengewehre, dann unzählige Autos, Fahrräder und sonstiges Kriegsgesetz.

Der Durchbruch ging inzwischen in breiter Front weiter, das erzherzogliche Korps an der Leitlinie. Die entgegengeworfenen feindlichen Bataillone zerschellten, sehr viele schlugen sich tapfer, aber erfolglos. Unsere Wucht war eben stärker, der Angriffsgedanke unserer heldenhaften Leute höher.

In der kurzen Spanne Zeit von zwei Wochen haben unsere Truppen den kräftigen Schlag geführt, die feindliche Front durchbrochen, dem Feinde die stärksten Panzerwerke genommen. Gegen 400 Quadratkilometer waren schon Ende Mai besetzt. Sie stehen im unvergleichlichen Verhältnis zu den Eroberungen des Feindes, der nach zweijährigem Kriege in neun wütenden Tsonzo-Schlachten kaum von der Stelle rückte.

Der Feind war in einem Maße geschwächt, daß sein Nachdrängen ohne Wucht erfolgen und ohne namhaftes Ergebnis bleiben mußte. Seine Bemühungen scheiterten an der Standhaftigkeit unserer Truppen. Diese Truppen bewiesen moralische Größe in der Art, wie sie nach all dem Glanz ihres unaufhaltbaren Siegeszuges unverdrossen die schwere Bürde der Abwehr auf sich nahmen, die die Notwendigkeit des Tages ihnen gebot. Diese Frühlingssunden in Südtirol waren die hohe Schule militärischer Tugenden, und der junge Feldherr, dessen Beispiel in dieser Zeit jedem Soldaten voranleuchtete, hatte ihre Lehren voll ausgeschöpft. Unsere Armee machte in Linien Halt, die von den letzten Höhenrücken, von denen man schon in die Ebene blickt, nicht allzu weit lagen; in selbstgewählten günstigen Stellungen. Der junge Feldherr aber begab sich auf ein neues Feld, wo ihm eine der ernstesten Aufgaben gestellt wurde, die ein General im Laufe unseres Krieges zu lösen hatte.

Zwei Frauen.

Roman von B. v. d. Sanden.

(63. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Wann kann der Wagen aus der Morgue hier sein?“ fragt er; man meint in ungefähr einer Stunde. Olden spricht eingehend mit dem Beamten und erhält die Zusicherung, daß man mit dem Transport der Leiche bis zu seiner Rückkehr warten wolle. Er wirft sich in eine Droschke, befiehlt dem Kutscher die höchste Gasse und fährt seiner Wohnung zu. Er zittert vor Frost und Erregung, aber auf alles das achtet er nicht, auf sich selbst denkt er nicht.

Kaum daß er sich Zeit nimmt zum Wechseln der Kleider, eilt er die Treppe hinab in die Droschke und trifft wieder am Lützow-Ufer ein, als sich der große Wagen mit dem viereckigen dunkelgrünen Karsten der Unglücksstätte nähert. Keine Einzelheit dieser traurigen Expedition bleibt ihm erspart. Er sieht den Wagen halten, den Beamten, den Kutscher, absteigen — er sieht den Kutscher mit einem Trücker den Wagenkasten öffnen, sieht den großen, viereckigen Innenraum, mit der langen Blechmulde darin — ein Schauer packt ihn; er tritt an den Beamten heran, er nennt seinen Namen. Man begegnet ihm achtungsvoll und höflich — in der Sache selbst aber kann nichts anderes geschehen als das Geheiß vorzuschreiben.

Die Kriegsnöte der Neutralen.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ schreibt:

Aus den skandinavischen Ländern kommen Nachrichten, die beweisen, wie wenig die Begleit- und Folgezustände des Krieges und insbesondere der Kriegsnöte sich auf die kämpfenden Länder beschränken lassen. Eine gewisse nervöse Spannung liegt im Moment über dem wirtschaftlichen Leben der ganzen Welt und ein Gedankengang, der nur den Augenblick berücksichtigen würde, könnte da und dort leicht zu einseitiger Stellungnahme betreffs Grund und Ursache der herrschenden Kalamitäten verleiten. Leider scheint dies auch an manchen Stellen, wenigstens vorübergehend, geschehen zu sein und man wird auch da so objektiv sein müssen, die seelische Erregung der Stunde nicht mit weitgreifenden politischen und moralischen Erwägungen zu verwechseln.

Die Absage der Nikisch-Konzerte in Christiania, der Verzicht auf das Reinhardt-Gastspiel in Kopenhagen, angeblich wegen Kohlenmangels, sind deutliche Hinweise auf eine Volksstimmung, die, wie es nur so menschlich ist, das Nächstliegende betrachtet und aus diesem Nächstliegenden ihre Argumente holt.

Der U-Bootkrieg ist natürlich für solche Länder, die aus Überseehandel und aus nautischer Industrie Großteile ihrer Einnahmen und Lebensmöglichkeiten beziehen, eine fürchterliche Gefährdung und Schnürung und niemand hat gerade dies so bereitwillig und so objektiv anerkannt wie die deutsche Regierung. Weshalb auch der Ärger über die geringe Gastfreundschaft, die man deutschen Künstlern, die freilich mit den U-Booten sehr wenig zu tun haben, bietet, in Deutschland selbst kein allzu großer sein wird, wo man im Laufe dieses Krieges begreifen, verstehen und das Sachliche vom Sentimentalen scharf zu sondern gelernt hat. Das deutsche Bedauern für die Leiden der Neutralen ist ein so aufrichtiges wie die Bemühungen, im Rahmen des Möglichen diesen Leiden Schranken zu setzen. Nur ist die Wahrheit nicht abzuweisen, daß man zwischen Gefühl und Notwendigkeit entscheiden muß und daß ein Kampf um die Existenz, der nicht gewollt, sondern aufgedrungen ist, einen wenn auch harten Weg zu gehen hat, sobald dieser direkt und gerade erscheint. Die einsichtigeren Logik politisch kenntnisreicher Köpfe, die Logik von Männern, die Juristen und Moralisten in einem sind, anerkennt auch in den neutralen Ländern die Berechtigung des Standpunktes der Mittelmächte und sucht tiefer und gründlicher nach den wahren Ursachen der momentanen, die Unschuldigen so bitter treffenden Not.

Die Entente hat ja nicht so unrecht, wenn sie davon spricht, daß man in diesem Kriege nicht neutral bleiben könne, sie hat recht, allerdings in einem anderen Sinne, als es ihr genehm sein dürfte. Die gerechte Neutralität der Tatsachen hat sich für die noch unbeteiligten Länder ammer als das größte und nützlichste unter den gegenwärtigen Mitteln herausgestellt. Die Parteinahme der Sympathien und des Gerechtigkeitsgefühles ist dem Ermessen und Beur-

In die Decke dann in eine große, mitgebrachte Sackleinwand rollen die Männer die zarte Mädchenleiche, ziehen den Blechfarg heraus und heben sie hinein. Sie ist keine schwere Bürde, die kleine, zierliche Lilde Lillemann.

Nun wurde der Kasten in den Wagen gehoben; polternd schlugen die Türen zu. Der Beamte und Kutscher bestiegen den Bock und fort rasselte das Gefährt in die Dunkelheit des regnerischen Aprilabends hinein. Olden folgte in einer Droschke und erst hier in der stillen Abgeschiedenheit des kleinen, engen Coupés, das hinter dem großen Wagen herfuhr, kam ihm klar zum Bewußtsein, wofür ein Drama er in den letzten beiden Stunden miterlebt — und ein bitterer Groll gegen seinen Schwager garte in ihm auf, denn er zweifelt keinen Augenblick, daß dies junge, unglückliche Geschöpf nur in der höchsten Verzweiflung und gänzlichen Verlassenheit den furchtbaren Schritt getan durch die dunkle Pforte des Todes zur Erlösung vom irdischen Leid, von Schande und menschlicher Ungerechtigkeit.

Finsternis grübelnd, fröstelnd, bebend, lehnt Reinhard Olden in der Ecke seiner Droschke — immer in Gefolgschaft des dunklen, geheimnisvollen, unheimlichen Wagens mit seiner kleinen, stummen, traurigen Last durch die hell erleuchteten Straßen, durch das hantbewegte, glänzende Leben.

Über die Spree führt der Weg weiter, weiter bis zu dem großen, schmucklosen Bau der Morgue. — Eine Stätte zu kurzer Rast für die junge Tote.

teilen anheimgestellt, aber auch auf diesem Gebiete haben wir und unsere Verbündeten nichts zu scheuen, mag der Augenschein der Sekunde noch so gegen uns sprechen. Auch hier werden die fortschreitenden Ereignisse Wahrheit und Rechtlichkeit als unsere Bundesgenossen enthüllen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 15. Mai.

Die „Österreichisch-ungarische Kriegskorrespondenz“ veröffentlicht in ihrer Nr. 35 eine Zusammenstellung der von den Mittelmächten im Verlaufe des Krieges gemachten Gefangenen. Dieser Zusammenstellung zufolge waren am 1. Februar in Gefangenschaft der Mittelmächte: in Deutschland 17.474 Offiziere und 1.673.257 Mann, in Österreich-Ungarn 8294 Offiziere und 1.083.761 Mann, in Bulgarien 1148 Offiziere und 66.434 Mann, in der Türkei 704 Offiziere und 23.199 Mann, zusammen daher 27.620 Offiziere und 2.846.651 Mann. Von diesen insgesamt 2.874.271 Kriegsgefangenen waren nach Nationalitäten geordnet: Russen 14.230 Offiziere und 2.066.469 Mann, Franzosen 6329 Offiziere und 362.278 Mann, Engländer 1706 Offiziere und 43.535 Mann, Italiener 2234 Offiziere und 95.783 Mann, Belgier 658 Offiziere und 41.779 Mann, Rumänen 1536 Offiziere und 77.497 Mann, Serben 896 Offiziere und 153.734 Mann, Montenegriner 31 Offiziere und 5576 Mann. — In Österreich-Ungarn waren am 1. Februar 1917 untergebracht: Russen 4755 Offiziere und 848.098 Mann, Serben 709 Offiziere und 96.363 Mann, Montenegriner 31 Offiziere und 5564 Mann, Italiener 2227 Offiziere und 95.485 Mann, Rumänen 542 Offiziere und 37.785 Mann, Franzosen 12 Offiziere und 453 Mann, Engländer 18 Offiziere und 13 Mann.

Aus Wien wird gemeldet: Den Blättern zufolge richtete der Abgeordnete Glombinski an den Obmann des Polenklubs ein Schreiben, worin er ihm mitteilt, daß er die Würde des Obmannstellvertreters und sein Mandat in den Kommissionen des Polenklubs niederlege.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Wie aus Bukarest gemeldet wird, haben dort die deutschen Behörden, ähnlich wie seinerzeit in Brüssel, einen ganzen Stoß geheimer diplomatischer Akten vorgefunden, die bei der eiligen Flucht aus der Hauptstadt aus Unachtsamkeit zurückgelassen worden waren. Diese Berichte und Telegramme geben einen interessanten Einblick in das Treiben gewisser rumänischer Vertreter im Auslande, die mit tendenziösen, oft geradezu falschen Nachrichten, die sie von der Ententediplomatie bezogen, alles aufboten, um Rumänien in den Krieg gegen die Mittelmächte hineinzuziehen.

Aus Lugano, 14. Mai, wird gemeldet: „Popolo d'Italia“ schließt seinen Artikel über den Jahrestag der österreichisch-ungarischen Offensive gegen Italien folgendermaßen: Heute ist die Lage anders. Wer weiß, ob der Jahrestag nicht mit einer furcht-

Und noch immer kann Olden nicht an sich selbst denken. Die Großeltern, die armen, alten einsamen Leute! Wie könnte er sie ohne Nachricht lassen über das Entelkind — in Sorge und Aufregung eine ganze, lange Nacht. —

Es ist ein schwerer Gang, vielleicht der schwerste, aber es muß sein, und er tut's.

Langsam, schwerfällig, steigt er die vier Treppen hinauf in der Goltzstraße und zieht die Glocke.

„Lilchen, bist du's?“ ruft die Stimme einer alten Frau, ehe sie öffnet.

„Nein — Frau Kempner, es ist jemand Fremder; Reinhard Olden, der Sänger von der königlichen Oper.“

Die alte Frau ist ganz bestürzt vor Ehrfurcht, als Reinhard über die Schwelle tritt.

„Herr Olden, ach Gott, Herr Olden, Lilde hat neulich noch von Ihnen gesprochen, bitte, treten Sie näher, nehmen Sie Platz.“

Sie öffnete die Tür zu dem Wohnzimmer und ruft:

„Waterchen, hier ist Herr Olden, der große, berühmte Sänger — du weißt —“

Von dem durch das Licht einer Petroleumlampe überstrahlten runden Sofa'sch erhebt sich der alte, weißhaarige Mann und tritt höflich grüßend Olden entgegen, ihm einen Platz anbietend und nach seinem Begehre fragend.

(Fortsetzung folgt.)

baren Zurückerstattung an den Feind gefeiert wird. Auch heute leben wir in der gespanntesten Erwartung und fühlen, daß etwas in der Luft liegt und daß ein Geschick zur Reife kommt. Wir warten gläubig. Die Nachrichten werden diesmal freudvoll sein, denn sie werden sicher den Sieg melden.

Das Wolff-Bureau meldet unterm 14. d. M.: In der letzten Zeit versuchten russische Flugzeuge mehrfach die Vorpostenfahrzeuge an den nordkurländischen Küsten zu hindern. Am 13. d. morgens wurde daher die russische Flugstation Lebara ausgiebig mit Bomben belegt. — Im Atlantischen Ozean wurden neuerdings 4 Dampfer und 8 Segler mit 27.000 Bruttoregistertonnen versenkt.

Die Petersburger Agentur teilt unterm 14. d. mit: In der Sitzung des Kongresses der Frontdelegierten teilte Kriegsminister Guckov seine Demission mit, indem er das Schreiben, welches er an den Ministerpräsidenten Fürsten Dvov gerichtet hatte, zur Verlesung brachte. In diesem betonte er, daß er bei den heutigen Verhältnissen nicht imstande sei, die Verantwortung für die schweren Sünden zu teilen, welche man an dem Vaterlande begehe.

Die britische und die amerikanische Regierung arbeiten, wie das Amsterdamer „Algemeen Handelsblad“ meldet, Pläne aus, um die jetzt geltende Ordnung der Zuteilung für neutrale Länder auch in der Zukunft beizubehalten, aber mit strengerer Anwendung des Grundsatzes von endgültigen Bestimmungsorten.

Die Helden im Felde opfern Blut und Leben. Du brauchst nur Dein Geld zu leihen. Reichne Kriegsanleihe!

Kokal- und Provinzial-Nachrichten.

(Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Deutsche Kaiser hat dem Obersten des Festungsartilleriebataillons Nr. 1 Ludwig P e n g o v, dem Hauptmann des Infanterieregiments Nr. 29 Josef R a n z i n g e r und dem Feldwebel der Eisenbahnkompanie Nr. 28 S e g a das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen.

(Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Oberleutnant eines Landsturm-Eisenbahnsicherungsbataillons Eugen Z u p a n e i c das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille und dem Steueroffizial Viktor D o l e n e d die kranische Finanzdirektion das Goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen.

(Kriegsauszeichnungen bei der Gendarmerie.) Seine Majestät der Kaiser hat verliehen: dem Bezirkswachtmeister Anton V a t o v e c, dem Vizewachtmeister Anton L e b a n des LGK 7, dem Bezirkswachtmeister Anton B a j e c, den Wachtmeistern Anton B a l o h, Anton G u c e l, Johann S k a r, Josef G u n s t e k r e c t e G u n c e l, Johann S o r v a t, Josef Z u d e z, Martin K e r i n, Anton K o b a l, Anton K o f e l, Johann L a z a r, Valentin R e g a t, Josef L i p o v e c, Josef M e s i c, Peter M o r o v e c, Jakob M r a k, Josef D r u b a, Peter B a c h e i n e r, Johann S c h w a r z, Johann S e d e j, Silvester S m e r e k a r, Johann S p i s e r, Josef S t e k l a j a, Franz S v e t l i c, Johann T e r s a r, Georg V a l a n t und Matthias V o d o p i v e c sowie den Vizewachtmeistern M i c h a e l K r e c, Franz M o l k, Johann S i j e r und Josef Z n i d a r s i c des LGK 12 das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille.

(Verpflichtung zur Abgabe von militärischen Fundstücken.) Von den auf den Gefechtsfeldern liegen gebliebenen Gegenständen und von jenen Gegenständen, die im Besitze der außerhalb der Kasernen dislozierten, vom Kampfplatze zurückgekehrten (verwundeten) Mannschaften waren, sind verschiedene Kleidungsstücke und Ausrüstungsstücke dadurch in Verlust geraten, daß sie auf dem hinter dem Kriegsschauplatze befindlichen Territorium verschleppt worden waren. Solche liegen gebliebenen Gegenstände wurden auch in den Bahnhaltungen und in den Waggons aufgefunden. Da die Zivilbevölkerung erfahrungsgemäß große Neigung zeigt, derlei Gegenstände als Andenken anzukaufen, muß behufs Wahrung der Interessen des Militärars auf die Verhinderung solcher Mißbräuche sowie darauf Gewicht gelegt werden, daß solche Gegenstände für die

in das Feld ziehenden Truppen gesammelt und denselben zur Verfügung gestellt werden. Aus diesem Anlasse wird darauf aufmerksam gemacht, daß die aufgefundenen Militär-Ausrüstungsgegenstände, als Kleider, Ausrüstungen, Decken, Feldstecher, Fahrräder, Werkzeuge, Gefäße, Pferdegeschirre, Sättel, Handfeuerwaffen, Säbel, Munition, Hülsen von Artilleriegeschossen usw. unverzüglich an das nächstgelegene Militärkommando oder an die nächstgelegenen Verwaltungsbehörden (Gemeindeamt, k. k. Bezirkshauptmannschaft, k. k. Polizeidirektion) oder an den nächstgelegenen Gendarmerieposten eingeliefert werden müssen und daß Personen, welche solche Gegenstände gefunden, der Behörde jedoch nicht eingeliefert haben, sich je nach dem Werte der gefundenen Gegenstände entweder der Übertretung nach § 461 St. G. oder sogar des Verbrechens nach § 201, lit. c, St. G. schuldig machen und entsprechend bestraft werden. Die Gemeindebeamten haben die ihnen eingelieferten Fundgegenstände dieser Art an das nächstgelegene militärische Kommando abzuführen und gegen die Personen, die der vorliegenden Kundmachung zuwiderhandeln, sofort die Strafanzeige zu erstatten.

(Wüllerstorff-Urbairische Stiftung für zwei arme franke Matrosen.) Aus den Erträgnissen der Vizeadmiral Bernhard Freiherr von Wüllerstorff-Urbairischen Stiftung für zwei arme franke Matrosen gelangen auch im laufenden Jahre Gratualien zur Verteilung. Die mit den Nachweisen, daß der Gesuchsteller während seiner aktiven Dienstzeit in der k. und k. Kriegsmarine erkrankt ist, infolgedessen ohne Anspruch auf Versorgung aus dem Verbände derselben entlassen wurde und derzeit hilfsbedürftig ist, belegten Gesuche sind bis zum 1. Juli l. J. an das k. u. k. Seebezirkskommando in Triest, derzeit in Laibach, zu richten.

(Die sechste Kriegsanleihe.) Die Einleger der städt. Sparkasse in Laibach werden hiemit aufmerksam gemacht, daß sie die Zeichnung auf die sechste österreichische Kriegsanleihe direkt bei der Sparkasse vornehmen können.

(Verlustliste.) In der Verlustliste Nr. 548 sind folgende aus Krain stammende Heeresangehörige ausgewiesen: Hauptmann Gorisek Rudolf, SappB 7, verw.; LtZähnr. Mut Milan, ZR 97, 6. K., verw.; — vom Infanterieregiment Nr. 17: Inf. Pirnat K., zug. dem LZR 27, 12., tot; vom Infanterieregiment Nr. 27: RejZnf. Perovsek Matthias, 8. K., verw.; — vom Infanterieregiment Nr. 47: Inf. Mes Johann, 12., Korp. Brinskele Johann, 4., LtZnf. Cuda Johann, 8., verw.; LtZnf. Jifolt Johann, 16., LtZnf. Golobic Anton, 7., tot; — vom Feldjägerbataillon Nr. 8: Jäg. Sinkovic Adolf, 3., tot; — vom Feldjägerbataillon Nr. 20 als kriegsgef.: Jäg. Kaligar Johann, 1., ErzRejZäg. Krivina Anton, LtZäg. Dvnicel Franz, — vom Landwehrintanterieregiment Nr. 27: Inf. Bizjak Johann, 3., verw.; Feldw. Jekovec Andreas, MGK 1, tot; die Inf. Konig Johann, 9., Lfkar Josef, 3., verw.; Gefr. Kovak Florian, 9., tot; die Inf. Verbič Leopold, Bojska Franz, 9., verw.; Inf. Volk Johann, 3., kriegsgef.; LtZnf. Zerjav Franz, 6., tot; — vom Landsturm-Infanterieregiment Nr. 27: Inf. Ajster Josef, 3., Gefr. Cedilnik Franz, 8., die Inf. Cuf Matthias, 3., Tragtierf. Dolenc Johann, MGK 1, verw.; Inf. Tuh Martin, 3., tot; die Inf. Gantar Anton, 3., Gačnik Franz, 10., Slavic Mojs, 8., Gefr. Gorse Eduard, 10., die Inf. Grabner Johann, 3., Jenko Bartholomäus, 12., Ravcic Franz, 3., Kocjanec Mojs, 8., Zgf. Koncilia Mojs, MGK 1, LtGefr. Kostrec Franz, RgStb., Gefr. Kregar Josef, 10., Inf. Mally Johann, 5., Gefr. Martinsel Johann, 12., die Inf. Medved Josef, 9., Pacel Mojs, 12., Korp. Pisljar Johann, 3., verw.; Gefr. Pleš Johann, 3., Inf. Poljanc Franz, 5., tot; Inf. Rakovec Franz, 9., Zgf. Ravnitar Franz, 6., die Inf. Setnikar Johann, 11., Skrabar Johann, 8., Sotlar Josef, 5., Susar Johann, 7., Trtaj August, 8., Bagaja Josef, 5., Zabufovec Josef, 8., Balaznik Josef, 1., verw.; Inf. Zidar Jakob, 12., tot; die Inf. Znidarsic, Zupanic, 5., verw.; — vom Landwehrintanterieregiment Nr. 4 die Infanteristen: Baraga Josef, 12., Berlec Primus 7., tot; Borisek Martin, Cvetnic Johann, 12., verw.; Debevec Andreas, 12., tot; Drobnic Anton, 10., Ferlic Johann, Kraljic Franz, Kusar Josef, 12., Lapanje Johann, Marfes Georg, 7., Marfic Martin, MGK 2, Maujer Franz, 12., Mucilaj Franz, 10., Pirnat Johann, 11., Potočnik Franz, 3., verw.; Brevodnik Georg, 11., tot; Progar Anton, Skubic Josef, 12., Tramposch Josef, 10., Zaletel, Josef, 11., verw.; — vom Landwehrintanterieregiment Nr. 5: LtZnf. Primožic Josef, verwundet. — Berichtigung zur Verlustliste Nr. 506: LtGefr. Papež Anton, zug. dem LZR 5, war verwundet und kriegsgef. gemeldet; im Austauschwege als Kriegsinvalider zurückgekehrt.

(Ausforschung der Angehörigen eines unbekannt verstorbenen Soldaten.) Am 18. Juni 1915 ist im k. und k. Reservespital Nr. 10 in Wien der Infanterist, angeblich des k. und k. Infanterieregiments Nr. 27, Peter Schedl, 36 Jahre alt, im Zivilberufe Arbeiter, an einer im Krieg erlittenen Verletzung gestorben. Laut der im genannten Spital vorgenommenen Todesfallaufnahme ist die Frau des Verstorbenen, Maria Schedl, in Trbija, Post Gorenja vas in Krain wohnhaft, welche Angaben aber offenbar nicht zutreffen. Sollte jemandem über die Angehörigen des Genannten etwas bekannt sein, so wolle dies der k. k. Bezirkshauptmannschaft (in Laibach der k. k. Polizeidirektion) bekanntgegeben werden.

(Fleisch auf rote Anweisungen.) Heute nachmittags gelangt bei der städt. Approvisionnement in der Josefskirche billigeres Rindfleisch an die alten mit roten Legitimationen beteiligten Teilnehmer an der Kriegsverspeisung zur Ausgabe. Ein Kilo kostet 2 K. Familien bis 3 Personen erhalten 1/2 Kilo, mit 4 und 5 Personen 3/4 Kilo, mit 6 und 7 Personen 1 Kilo, mit 8 und 9 Personen 1 1/4 Kilo und mit mehr als 9 Personen 1 1/2 Kilo. Reihenfolge: Von 2 bis 3 Uhr Nr. 1 bis 250, von 3 bis 4 Uhr Nr. 251 bis 500, von 4 bis 5 Uhr Nr. 501 bis 750, von 5 bis 6 Uhr Nr. 751 bis 1000, von 6 Uhr weiter die höheren Nummern. Die Parteien werden aufgefordert, rechtzeitig zu erscheinen und jeden Andrang zu vermeiden. Außer den roten Legitimationen sind auch die bei der Brotkommission erhaltenen Fleischanweisungen mitzubringen. Kleingeld ist bereitzuhalten.

(Fleischabgabe für Beamte.) In der Josefskirche wird morgen die städt. Approvisionnement billigeres Rindfleisch für Beamte, u. zw. für die Kategorien 1 und 2 das Kilo zu 2 K., für die Kategorie 3 zu 3 K. und für die Kategorie 4 zu 4 K. abgeben. Familien mit 2 Personen erhalten 1/2 Kilo, mit 3, 4 und 5 Personen 1 Kilo, mit 6, 7 und 8 Personen 1 1/2 Kilo und Familien mit 9 oder mehr Personen 2 Kilo. Reihenfolge: Von 7 bis 8 Uhr früh alle Parteien der 1. und 2. Kategorie, von 8 bis halb 9 Uhr die ganze dritte Kategorie, und von halb 9 bis 9 Uhr vormittags die gesamte 4. Kategorie. Kleingeld ist mitzubringen.

(Deutsche Tagesheimstätte.) Am 9. Mai veranstaltete eine Vereinigung deutscher Mädchen Laibachs für die Kinder der deutschen Tagesheimstätte ein Tombolafest. Der Feier des Tages entsprechend, richtete eine der Veranstalterinnen eine Ansprache an die junge Schar, worauf zu Ehren des Geburtsfestes Ihrer Majestät der Kaiserin das Kaiserlied gesungen wurde. Nach der Tombola, die mit süßen Gewinnten beschied war, erhielten die Kinder eine Saufe. Um den bei der Gewinnziehung leer ausgegangenen Kindern jede Enttäuschung zu ersparen, wurden am Schlusse der bescheidenen Feier sämtliche 83 Teilnehmer mit nützlichen Gegenständen beschenkt. In lieben Worten dankte eine Abordnung der Schüler den Veranstalterinnen, die sicher ebenso befriedigt wie die beschenkten Kinder selbst heimkehrten. Die Kosten der Veranstaltung wurden aus der Rücklage eines im Vorjahre gegebenen Wohltätigkeitsfestes gedeckt.

(Lederabgabe an Schuhmacher in Laibach und im Gerichtsbezirk Laibach Umgebung.) Schuhmacher in Laibach und im Gerichtsbezirk Laibach Umgebung, die das von der Lederverteilungsstelle ausgefolgte Leder anschaffen wollen, erhalten Lederbezugscheine beim Genossenschaftsobmann Herrn Karl Kordelic in Laibach, Römerstraße 5, bzw. bei Herrn Johann Kranjc in Unter-Silla 4 (nächt der Kirche).

(Holzschuhe und Barfußgehen.) Die Wiener Zentralfelle der Fürsorge für die Angehörigen der Einberufenen erließ kürzlich einen Aufruf an die Wohlhabenden, den anderen ein gutes Beispiel zu geben und sich angesichts des immer empfindlicher werdenden Ledermangels mit Holzschuhen zu begnügen. Weil auch das Material für Strümpfe und Socken, sei es nun Baumwolle, Zwirn oder Wolle, nunmehr äußerst schwer zu beschaffen sei, empfehle es sich, auch die Strümpfe, bzw. Socken, zu schonen und barfuß zu gehen.

(Siner, der vom Kriege nichts wußte.) In Martini vrh bei Eisern starb Ende v. M. der 83jährige Gregor Benedicic, ein Original, das seinerzeit weit herum selbsthergestellte heilkräftige Pflaster wider allerhand Schmerzen und Krankheiten verschleißte. Weil der Greis das Gehör gänzlich eingebüßt hatte, des Lesens unfähig war, sein Bett seit neun Jahren nicht verlassen konnte, blieb es ihm vorbehalten, ohne jedwede Kenntnis vom Weltkriege ins Grab zu sinken.

— (Kanonen Donner.) Das Schlachtgetöse an der Sionzo-Front ist gestern und heute als dumpfrollender Ferndonner auch in Laibach vernehmbar. In Graz und Ugram ist es Blättermeldungen zufolge an einzelnen Stellen deutlich zu hören.

— (Pfarramtprüfungen.) Die Pfarramtprüfungen legten am 9. und 10. Mai ab: aus der zweiten Hälfte die Herren Josef Bambič, Gregor Cerar, Matthäus Dagarin, Franz Gabrovšek, Josef Gnidovec, Johann Novč, Franz Pšajfar und Franz Šusteršič; aus der ersten Hälfte die Herren Johann Filipič, Martin Jarc, Leopold Erzin, Anton Kastelec, Josef Markič, Gabriel Petrič, Thomas Tavčar, Josef Berce und Anton Žnidaršič.

— (Todesfall.) In Gurkfeld ist am 12. d. M. nach längerem Leiden der Steueroffizial Wilhelm Ledenic im Alter von 41 Jahren gestorben.

— (Holzwucher.) In Franzdorf wurden diesertage für eine Klafter kurzer Holzschelte ohne Frachtaufschlag 73 K. abverlangt. Ein Besitzer in der Nähe von Franzdorf verlangte für eine Klafter Langholz bei Nichtrechnung der Frachtspejen sogar 150 K. Dem in Schwang geratenen Holzwucher wird nur durch energische Maßnahmen der Behörden gesteuert werden können. Solche sind bereits in Aussicht gestellt.

— (Unglücksfall.) Im Heizhaus des Laibacher Hauptbahnhofes wurde der mit dem Reparieren einer Lokomotive beschäftigte 64jährige Maschinenschlosser Franz Mohor aus Waisch von den Puffern einer unversehens heranziehenden Lokomotive so heftig wider seine Maschine gepreßt, daß er wegen Quetschung des Unterleibes ins hiesige Landeshospital überbracht werden mußte. Mohor steht bereits seit 33 Jahren im Eisenbahndienste.

Das Geheimnis der Loge 13 im Central Kino im Landestheater. Ein spannendes Kriminaldrama, das in den Hauptrollen von Erich Kahler-Liez und Lotte Erol dargestellt wird. Es reiht sich den vorzüglichen Erwerbungen des Kino Central würdig an. Dazu das flotte Lustspiel *Wer heiratet meine Schwiegermutter*, mit Helene Boß in der Hauptrolle. Vorführungen heute Mittwoch um 4, halb 6, 7 und 9 Uhr abends, morgen Donnerstag um halb 11 Uhr vormittags, um 3, halb 5, 6, halb 8 und 9 Uhr abends.

Zum Gastspiel des Tenoristen der fgl. kroatischen Oper in Zagreb Herrn Jos. Rijavec (Freitag den 18. Mai um 8 Uhr abends im hiesigen Landestheater) sei die Kritik des „Ugramer Tagblattes“ wiedergegeben: Mit Leichtigkeit reiht Herr Rijavec Töne an und singt so schlicht und ohne jede Manier oder Affektion, als ob er sprechen würde. Man hört ihm Intelligenz und die Sicherheit des musikalischen Fachmannes an. Die Stimme ist ein hoher Tenor mit gar nicht baritonalem Anstrich, also eine sehr angenehme Ausnahme. Neben Herrn Rijavec tritt auch der bestbekannte Konzertpianist Herr Simon aus Zagreb und ein Männerchor auf. — Vorverkauf der Karten an der Kasse des Landestheaters; er hat schon begonnen.

Der Film von den Marokko-Deutschen. Die kriegsdokumentarische Aufnahme *Die Marokko-Deutschen in der Gewalt der Franzosen* kommt auch in Laibach zur Vorführung. Aber dem Film schwebt die leidenschaftliche Stimmung der ersten Kriegstage, die Hasterei der Unsicherheit und die Angst vor dem Außergewöhnlichen. Was an Wut, Brutalität und Grausamkeit durch den Film als Gesinnung und Handlung den Franzosen in Marokko vorgezeichnet wird, erscheint nur erklärlich unter diesem Gesichtspunkt. Der Film verläuft wie ein spannender Roman, befeuert durch lebenswahre Gestalten, in seiner Wirkung gesteigert durch den sieberhaften Pulsschlag der Zeit, die ein einziges großes Erleben war, bunt gefärbt durch den seltsam fremden Einschlag des Treibens in der marokkanischen Kolonie. Allen abenteuerlichen Zügen dieser bewegten Handlung von Internierung, Plünderung, Gefangenschaft und Flucht gibt das Ferment von Wahrheit, das den Film in seinen einzelnen Teilen zusammenhält, ein impulsives Interesse. Der Deutschen Bioskop ist hier Aufmachung und Regie bestens gelungen. Milieuzeichnung und Darstellung kommen zu vorteilhafter Wirkung. Der Film ist demnach nicht nur zeitgeschichtlich interessant, sondern auch unterhaltend gut.

Du sollst nicht begehren... Ein höchst bemerkenswerter Film, dessen dramatische Handlung Sensationen mannigfacher Art aufweist. Unter anderem eine grandios gemachte Schiffskatastrophe, einen Überfall der Neger und den Kampf wider Bestien in den Dschungeln. Ein Träumer und Grübler, dessen Ehe eine unglückliche ist, erzählt die Geschichte seiner Leidenschaft für die Frau seines Nachbarn, die er jedoch trotz aller schweren Versuchungen, die

ihm ein unergründliches Schicksal auferlegt, siegreich bekämpft. — Das Drama gelangt heute und morgen im Kino Ideal zur Aufführung.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Oesterreich-Ungarn.

Der Kaiser in Südtirol.

Seine Majestät der Kaiser ist am 14. d. M. um halb 12 Uhr mittags von Wien nach Südtirol abgereist. Ihre Majestät die Kaiserin hatte mit dem Kronprinzen Otto und dem Erzherzog Robert den erlauchten Gemahl bis Hütteldorf begleitet. Die Fahrt ging über Salzburg und Innsbruck nach Trient. Herrliches Frühjahrswetter, die im Blütenprunk prangenden Obstbäume, das junge Grün der Wälder verkündeten den Tag. Seine Majestät der Kaiser kam in Trient am 15. d. M., um 6 Uhr früh an und fuhr mit seinem Gefolge, dem sich in Trient die dorthin gekommenen übrigen ehemaligen Angehörigen des 20. Armeekorps angeschlossen hatten, mittelst Automobilen nach Vielgrent, wo ein Gottesdienst stattfand. Dann wurde die Costilla erstiegen, von der aus die Schlachtfelder des Vorjahres überblickt werden konnten. Mittags vereinigte ein Mahl das „alte“ 20. Korpskommando um seinen Kommandanten, Seine Majestät den Kaiser. Nachmittags wurde italienischer Boden betreten. Am Abend fuhr Seine Majestät der Kaiser nach Wien zurück.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 15. Mai. Amtlich wird verlautbart: 15ten Mai. Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz: Nichts zu berichten. — Italienischer Kriegsschauplatz: Nach dreitägiger Artillerievorbereitung, bei der der Feind von Tolmein bis zum Meere hinab seine gesamten Geschütze und Minenwerfer wirken ließ, setzte gestern der von den Bundesgenossen Italiens immer wieder geforderte Infanterieangriff gegen unsere Sionzo-Armee ein. Der Feind stürmte auf mehr als 40 Kilometer Frontbreite an zahlreichen Stellen gegen unsere Linien an. Am heftigsten wurde im Raume von Plava, auf dem Monte Santo, auf den Höhen östlich von Görz, im Gebiet des Fajti hrib und bei Kostanjevica gerungen. An vielen Punkten des Schlachtfeldes brachen die tiefgegliederten Angriffswellen der Italiener schon unter unserer Geschütz- und Maschinengewehrfeuer zusammen, so auf dem Monte S. Gabriele, auf dem der Feind, Rüstungen, Gewehre und Helme von sich werfend, in voller Auflösung zurückslutet. Wo die Italiener vorkamen, wurden sie von unserer durch kein Artilleriefeuer zu erschütternden Infanterie empfangen und im Kampfe von Mann gegen Mann geworfen. Auf solche Art wechselten auf dem Fajti hrib unsere zerschossenen Gräben fünfmal den Besitzer, um schließlich von den Verteidigern siegreich behauptet zu werden. An einzelnen Punkten wurde die Verfolgung des Feindes bis in seine Stellungen vorgetragen. Unsere Truppen errangen am 14. Mai in kraftbewusster Abwehr einen vollen Erfolg. Der Feind ließ über 1600 Mann und mehrere Maschinengewehre in unserer Hand. Die Schlacht dauert ohne Unterbrechung fort. Unsere Flieger traten über dem Kampfgebiet gegen zahlreiche italienische Flugzeuge ins Gefecht. Offiziersstellvertreter Arrighi blieb zum 11. Male Sieger im Luftkampf. Zwei feindliche Flieger wurden im Luftkampf abgeschossen, zwei andere durch Artilleriefeuer herabgeholt. In Kärnten und Tirol geringe Gefechtsstärke. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, FML.

Wien, 15. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird am 15. Mai abends gemeldet: Am Sionzo wurde auch heute den ganzen Tag über erbittert weiter gekämpft. Die Schlachtfront erstreckt sich nach Norden über Canale hinaus. Die Kämpfe verliefen günstig.

Die Sionzofschlacht.

Wien, 15. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Wie nach den Ereignissen der letzten Tage zu erwarten war, entwickelte sich der 14. Mai zu einem Großkampftage, der dank der hervorragenden Tapferkeit und der todesmutigen Stabhaftigkeit unserer Truppen aller Waffen einen glänzenden Erfolg brachte. Seit drei Tagen vom vorzüglich abtastenden Einschleichen bis zum stärksten Trommelfeuer sich steigend, war die Artillerie- und Minenwerfervorbereitung der Italiener im Gange, um un-

tere Stellungen von Plava angefangen bis zum Meer hinunter sturmreif zu machen. Gestern mittags brach dann an der ganzen Front der Infanteriesturm los. Die Italiener setzten einheitlich tiefgegliederte Massen zu wiederholten Stürmen gegen unsere Stellungen an. Auch in der Nacht rollte unaufhörlich Welle um Welle ihres Angriffes gegen unsere Gräben heran. Aber alle Angriffe, so verzwweifelt sie auch geführt wurden, brachen unter den schwersten Verlusten für den Feind zusammen. Die Brennpunkte des Kampfes waren der Raum von Plava, der Monte Santo und der Monte San Gabriele, die Höhen östlich von Görz sowie der Raum zwischen Spacapani und Kostanjevica und dann jener von Hudi log. Die meisten der Angriffe wurden entweder im Keim durch das Vernichtungsfeuer unserer Artillerie erstickt oder brachen vor der Feuerwand zusammen, die unsere Artillerie im Vereine mit Maschinengewehren und Infanterie vor unsere Stellungen legte. Wo es einzelnen feindlichen Gruppen gelang, durch diese Feuerwand durchzubrechen, wurden sie durch ebenso schnell als schneidig durchgeführten Gegenstoß und Handgranatenkampf wieder zurückgeworfen. In der Gegend von Uba suchte der Feind den Sionzo zu forcieren. Da jedoch die Übergangsstelle unter dem wirksamsten Feuer unserer Artillerie liegt, erreichten nur geringe italienische Kräfte das linke Ufer. Auch im Raume von Plava wurde mit beispielloser Erbitterung gekämpft. Alle Versuche der Italiener, sich dort festzusetzen, schlugen fehl und bis auf ein 25 Meter breites Stück in Zagora sind unsere Truppen die sich in diesem Raume bewunderungswürdig geschlagen haben, vollkommen im Besitz ihrer Stellungen. Sie begnügten sich nicht nur damit, den Ansturm der Italiener abzuwehren, sondern stießen sogar dem zurückweichenden Feind über die eigenen Gräben nach und erhöhten seine Verluste. Nicht minder erbittert wurde um unsere Stellungen am Monte Santo gerungen. Dort brachen die Italiener im Laufe der Nacht ein, wurden jedoch sofort wieder hinausgeworfen. Beim Morgenrauen zwischen 5 und 6 Uhr setzten sie zu neuem Sturm gegen diese Höhe an, aber diesem Versuch machte unser Sperrfeuer gleich im Keim ein neues Ende. Auch am Monte San Gabriele wurde während der ganzen Nacht erbittert gerungen. Bis zum Meere wurden nicht weniger als vier Angriffe an diesem Abschnitt abgewiesen. Gegen die Höhen östlich von Görz brachen gleichfalls wiederholt sehr starke Kräfte vor, die sich gegen unsere Stellungen beiderseits der Rosentalstraße wandten. Aber auch hier war der Preis für alle die blutigen Opfer der Italiener ein ganz geringer. Nördlich der Straße gelang es ihnen, sich in einem ganz schmalen Frontstück zu halten. Dagegen wurden sie in den Abendstunden aus den Stellungen südlich der Rosentalstraße, in denen sich einzelne Abteilungen festzusetzen vermocht hatten, durch Artilleriefeuer wieder in die Flucht gejagt. Aber immer wieder wurden die italienischen Bataillone vorgetrieben und schon in den ersten Morgenstunden wälzten sich ihre Massen gegen die Stellungen südlich der Rosentalstraße heran. Aber auch sie zerschellten an der Zähigkeit der tapferen Verteidiger. Unsere Stellungen östlich des Fajti hrib wechselten fünfmal den Besitzer. Sogar während der Nacht versuchten die Italiener durch hartnäckigste Angriffe uns von dort zu werfen. Wir blieben Sieger. Alle die so heißumstrittenen Stellungen dieses Abschnittes sind fest in unserer Hand und überdies 200 Gefangene, die wir den Angreifern abnahmen. Im Raume von Hudi log wurden gestern nachmittags, durch die eigene Artillerie vorzüglich unterstützt, mehrere Angriffe mit Handgranaten abgewiesen. Gegen 1600 Gefangene, darunter 15 Offiziere, und mehrere Maschinengewehre blieben in der Hand der Verteidiger. Eine sehr rege Fliegertätigkeit führte zu mehrfachen Luftkämpfen, in deren Verlaufe zwei feindliche Flugapparate abgeschossen wurden. Hervorragend arbeitete Offiziersstellvertreter Arrighi, der zum 11. Male Sieger im Luftkampfe blieb. Auch unsere Artillerie holte zwei feindliche Apparate herunter. Unsere eigenen Flugzeuge beteiligten sich sehr lebhaft und erfolgreich im Kampfe. Zum Sturm bereitgestellte italienische Truppen wurden von ihnen wirksamst mit Bomben beworfen. Die Haltung und die Ausdauer unserer hervorragenden Truppen, das innige selbstlose Zusammenwirken aller Waffen ist über jedes Lob erhaben.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 15. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 15. Mai. Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern: Zwischen Ypern und Armentières hielt die lebhaftere Artillerietätigkeit an. Durch kurzes Trommelfeuer an der Scarpe und bei Wionchy vorbereitete englische Angriffe kamen in unserem Vernichtungsfeuer nicht zur Entwicklung. Südlich und östlich von Bullecourt wurden feindliche Vorstöße abgewiesen. Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen: An mehreren Stellen der Aisne- und Cham-

pagne-Front nahm der Artilleriekampf wieder zu. Gegen die Höhenstellungen des Chemins des Dames, östlich von Cormicy und nördlich Prosnés steigerte er sich zeitweise zu erheblicher Stärke. Die St. Berthe Ferme, östlich des Forts de Malmaison, wurde in frischem Draufgehen mehrerer Kompanien gestürmt und gegen feindliche Wiedereroberungsversuche gehalten. Ebenso behaupteten Rheinländer eine am 15. Mai auf Höhe 108 nördlich von Saligneules durch Zurückdrängen der Franzosen neu gewonnene Linie gegen viermal wiederholte Angriffe. Bei Milles, nördlich von Craonnelle und westlich der Straße Corbény-Berry au Bac blieben französische Teilvorstöße erfolglos. Östlich der Maas wurden Angriffe feindlicher Stoßtrupps gegen das Dorf Blanchés abgeschlagen. — Im Luftkampf stürzten sechs feindliche Flugzeuge hinter den deutschen Linien ab; ein weiteres mußte bei uns notlanden. — Östlicher Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse. — Mazedonische Front: Nördlich von Monastir und im Cerna-Bogen war der Artilleriekampf in erneuter Steigerung begriffen. Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

Erklärungen des Reichskanzlers im Reichstage.

Im deutschen Reichstage beantwortete gestern Reichskanzler Bethmann von Hollweg die Kriegszielanfragen. Er sagte, daß die Abgabe einer programmatischen Erklärung zur Frage der deutschen Kriegsziele im gegenwärtigen Augenblicke den Interessen des Landes nicht dienen würde. Die grundlegenden Linien hätten in dem gemeinschaftlich mit den Verbündeten gemachten Friedensangebot vom 12. Dezember v. J. ihren Ausdruck gefunden. Die Annahme, als beständen in der Friedensfrage irgendwelche Meinungsverschiedenheiten zwischen Deutschland und seinen Verbündeten, gehöre in das Gebiet der Fabel. Bei der Erörterung der Kriegszielfrage könne die alleinige Richtschnur nur die baldige und zugleich die glückliche Beendigung des Krieges sein. Auch heute sehe man bei England und bei Frankreich noch nichts von Friedensbereitschaft, noch nichts von Preisgabe ihrer ausschweifenden Eroberungs- und wirtschaftlichen Vernichtungsziele. — Der Reichskanzler lehnte es ab, den westlichen Feinden eine Versicherung zu geben, die ihnen gestattete, ohne jede Gewähr eigenen Verlustes den Krieg ins Ungemessene zu verlängern oder das Deutsche Reich nach allen Richtungen hin auf eine Formel festzulegen. Eine solche Politik wäre der schönste Undank gegen die Heldentaten des deutschen Volkes draußen und daheim. Er lehnte es aber auch ab, ein Eroberungsprogramm aufzustellen. „Nicht um Eroberungen zu machen, sind wir in diesen Krieg gezogen und stehen wir jetzt im Kampfe fast gegen die ganze Welt, sondern ausschließlich um unser Dasein zu sichern und die Zukunft der Nation fest zu gründen. Ebensovienig wie ein Verteidigungsprogramm, hilft ein Eroberungsprogramm den Sieg gewinnen und den Krieg beenden. Im Gegenteil, ich würde damit lediglich das Spiel der feindlichen Machthaber spielen. Ich würde es ihnen erleichtern, ihre kriegsmüden Völker weiter zu betören und den Krieg ins Ungemessene zu verlängern. Und, meine Herren, auch das wäre ein schönster Undank gegen unsere Kämpfer bei Arras und an der Aisne.“ — Der Reichskanzler kam sodann auf Rußland zu sprechen und sagte, es scheine, als ob das neue Rußland für sich gewaltsame Eroberungspläne ablehnte. Zweifellos aber sei England mit allen Mitteln bemüht, die russischen Wünsche auf baldige Wiederherstellung des Weltfriedens zu durchkreuzen. „Wenn aber Rußland weiteres Blutvergießen von seinen Söhnen fernhalten will, wenn es von

allen gewaltsamen Eroberungsplänen für sich abzieht, wenn es ein dauerndes Verhältnis friedlichen Nebeneinanderlebens mit uns herstellen will, dann ist es doch eine Selbstverständlichkeit, daß wir, die wir diesen Wunsch teilen, das dauernde Verhältnis in der Zukunft nicht zerstören, seine Entwicklung nicht durch Forderungen unmöglich machen werden, die sich mit der Freiheit und dem Willen der Völker selbst nicht vertragen und die ins russische Volk den Keim zu neuer Feindschaft legen würden. Ich zweifle nicht daran, daß sich eine ausschließlich auf gegenseitige Verständigung gegründete Einigung finden ließe, die jeden Gedanken an Vergewaltigung ausschließt und die keinen Stachel, keine Verstimmung zurückläßt. — Der Reichskanzler bezeichnete die militärische Lage als so gut, wie sie seit Kriegsbeginn noch niemals gewesen sei. Die Feinde im Westen drängen trotz ungeheuerlicher Verluste nicht durch und die deutschen U-Boote arbeiten mit steigendem Erfolge. Dies würden auch die Neutralen erkennen, deren Interessen von Deutschland berücksichtigt würden, soweit es mit den Pflichten gegen das eigene Volk vereinbar sei. Dies gelte so gut für Holland und die skandinavischen Reiche, wie für die Staaten, die infolge ihrer geographischen Lage dem feindlichen Druke besonders stark ausgesetzt sind, namentlich auch für Spanien, das, getreu seinen ritterlichen Überlieferungen, unter großen Schwierigkeiten eine selbstbewußte Neutralitätspolitik bisher durchzuführen vermocht habe. — Der Reichskanzler gab schließlich der Zuversicht Ausdruck, daß sich die Verbündeten dem guten Ende näherten. „Dann wird die Zeit kommen, wo wir über unsere Friedensziele, bezüglich deren ich mich in voller Übereinstimmung mit der Obersten Heeresleitung befinde, mit den Feinden verhandeln können. Dann wollen wir einen Frieden erringen, der uns die Freiheit gibt, in ungehemmter Entfaltung unserer Kräfte wieder aufzubauen, was dieser Krieg zerstört hat, damit aus all dem Blut und all den Opfern ein Reich und Volk neu erstehet, stark und unabhängig, unbedroht von seinen Feinden, ein Hort des Friedens und der Arbeit.“

Die Ausführungen des Reichskanzlers hatten zu wiederholtenmalen lebhaften Beifall ausgelöst, der sich am Schlusse öfter wiederholte.

England.

Die Lebensmittelknappheit.

Bern, 14. Mai. Aus London wird gemeldet: Die „Times“ erfahren, daß angesichts der Knappheit der Körnerfruchtverräte und der Begrenztheit des Schiffsraumes die Regierung beschlossen habe, den Paketversand von ganz oder teilweise aus Körnerfrucht hergestellten Lebensmitteln an die Soldaten an der Front zu verbieten. Die „Times“ teilen auch mit, daß sich viele Gastwirtschaften jetzt weigern, einigen Gästen mehr als eine halbe Pinte Bier zu verabfolgen.

Amsterdam, 14. Mai. Holländische Seeleute, die mit dem Postdampfer „Zeeland“ von England in die Heimat zurückgekehrt sind, haben sich nach dem „Allgemeinen Handelsblad“ über das schlechte Eisen in England beklagt. An Kartoffeln, Zucker und Gemüße herrsche großer Mangel.

Massenpeijungen in London.

Bern, 15. Mai. „Daily Mail“ vom 11. Mai meldet, daß gewisse Londoner Distriktsausschüsse die Befreiung erhielten, geeignete Maßnahmen zur Massenpeijung vorzubereiten.

Fettmangel.

Amsterdam, 15. Mai. Die „Times“ vom 9. d. schreiben: Der Fettmangel nimmt zu. In den südwestlichen Vorstädten Londons konnte man in der letzten Woche keine Margarine bekommen. Den Kunden wurde gejagt, daß vielleicht einige Wochen vergehen werden, ehe neue Vorräte kommen. Die Nachfrage nach Butter nimmt besonders stark zu.

Rußland.

Zur Kattstellung Miljutovs.

Rotterdam, 15. Mai. „Manchester Guardian“ meldet aus Petersburg: Die sozialistischen Parteien sind geneigt, an der Regierung teilzunehmen, aber sie fordern vorher die Säuberung des Kabinetts von Elementen, die über das Kriegsziel mit der Demokratie nicht übereinstimmen. Dadurch wurde das Verbleiben Miljutovs als Minister des Innern auf die Tagesordnung gestellt. Die Demokratie hat nichts dagegen, daß Miljutov im Kabinett bleibt, aber sie will ihm das Ministerium für Kultus und Unterricht geben.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Die Rüstungen.

Washington, 14. Mai. (Neuter.) Die Erhöhung des stehenden Heeres auf Kriegsstärke ist vom Präsidenten Wilson für die Zeit bis zur Erledigung des Heeresgesetzes genehmigt worden. Mit der Aufstellung neuer Regimenter wird morgen begonnen. Circa 85.000 von den für das stehende Heer erforderlichen 183.000 Mann sind bereits als Rekruten eingestellt.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein königlicher Kartoffelbauer.) Der „Daily Mail“ zufolge arbeitet der König von England allwöchentlich zwei bis drei Tage bei gutem Wetter auf einem Kartoffelfeld im Schloßgarten von Windsor, ebenso Prinzessin Mary und Prinz Henry.

— (Eine originelle Schmugglergeschichte.) Aus Kopenhagen wird geschrieben: Diefertage hielt die Polizei in Kopenhagen einen jungen Mann an, der die Fähre, die nach Malmö abgehen sollte, bestieg, weil man ihn im Verdacht hatte, daß er in seinem Rock Schmuggelwaren verberge. Bei der Leibesvisitation bewahrheitete sich diese Vermutung auch. Er hatte nämlich in einem länglichen Paket zwei — Fußbälle bei sich. Der junge Mann ist Mitglied eines Gummi- und Ledernet nicht möglich war, sich einen Spielball zu verschaffen. So hatte er sich in geheimer Mission nach Kopenhagen begeben — leider erfolglos.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Frau Irena Huber, Oberstleutnants-Gemahlin in Laibach, Bleiweisstraße 3, hat am 14. Mai vormittags um 11 Uhr etwa auf der Wiener Straße und Ecke Dalmatingasse ein goldenes Armband verloren und verspricht dem ehrlichen Finder eine Belohnung. 1342

Wichtig für die Anbauzeit!
Der Gemüsebau
 Ein praktisches Lehrbuch des Gemüsebauers
 zur 878 11
 Selbstbelehrung für Gartenbesitzer in durchaus klarer, leichtverständlicher Darstellung und durch **Abbildungen** erläutert von **Ph. Held.**
 Preis K 1-60, mit Postzusend. K 1-80.
 Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung **Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.**

Zwei schöne **Zimmer** an einen einzelnen Herrn oder eine Dame mit Juni zu vermieten.
 Adresse in der Administration dieser Zeitung. 1343

Kunstseife
 „Faraf“ gesetzl. gesch., vorzüglicher Ersatz für Fettseifen, 1 Probepostsendung 36 Stück K 9-50, 100 Stück 24 K, zuzüglich Postgebühren, gegen Nachnahme. 1303 5-4
Friedrich R. Hantschel.
 Arnsdorf-Haida i. Böhmen.

Hausverkauf in Littai.
 Dasselbe ist ein Stock hoch, ganz unterkellert, im Parterre sind fünf Zimmer und eine Küche, im ersten Stock ebenso. Dabei ist noch ein kleiner Sitz- und Gemüsegarten sowie eine Stallung. — Das Haus kostet K 18.000— und sind K 12.000— Sparkassalasten darauf, welche liegen bleiben können. Als Anzahlung genügen K 4000—. Dasselbe eignet sich für Pensionisten, Gast- und Gewerbetreibende.
 Auskunft erteilt aus Gefälligkeit die Administration dieser Zeitung. 1354 3-1

Soeben erschienen:
1917 Hartlebens kleines statistisches Taschenbuch über alle Länder der Erde
 1034 7 24. Jahrgang 1917
 Nach den neuesten Angaben bearbeitet von Professor Dr. Friedrich Umlauf
 gebunden K 1-60, mit Postzusendung K 1-80.
 Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung **Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach.**

Inserate in unserer Zeitung **Erfolg!**
 haben den größten

Krapina-

Töplitz heilt Gicht Rheuma Ischias.
(Kroatien)
Auskunft u. Prospekt gratis. 465 30-7

Mädchen für alles für Budapest gesucht.

Es wird auf besseres Mädchen reflektiert, das das Kochen verstehen muß. Gute Behandlung und Kost sowie bessere Bezahlung wird zugesichert. Familie besteht aus vier Personen, darunter zwei Kinder, eins mit 5 und eins mit 9 Jahren.
Anträge: **Eisler, Budapest, Lovag u. 19.** 1289 5-5

Herren

welche Bekanntschaft haben mit Landwirten, Ökonomen und Fabriksunternehmungen, werden zum Reisen für den Verkauf von Maschinenölen, Wagenfette, Vaseline sowie techn. Artikeln bei der Firma: **Hugo Pollak, Zentralbureau: Kgl. Weinberge, Jungmannstraße 33, Bureau-Telephon 5495, Kanzlei-Telephon 5455, aufgenommen. 1304 3-3**

Villa in Veldes (Oberkrain)

mit 6 vollkommen eingerichteten Zimmern und Nebenräumen, mit Gemüsegarten und Wald **zu vermieten.**
Näheres in der Administration dieser Zeitung. 1276 6-4

Klappkamera

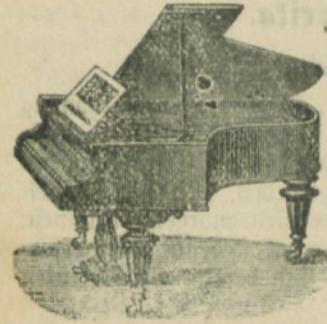
9x12, Extra-Rapid-Apparat mit elegantem Messingstativ **ist zu verkaufen.**
Preis K 125.—. Anzufragen in der Administration dieser Zeitung. 1347 2-1

Verkäuferin

der Galanterie-Branche, beider Landessprachen mächtig, wird **sofort aufgenommen.**
Anzufragen bei der Firma **Back & Fehl, Laibach, Stari trg 8.** 1353 3-1

Gelegenheitskauf:

Schwarze (Boxkalf) Reitstiefel samt Leisten Nr. 38, elegante Fassung, wenig getragen, weil zu klein, 1324
verkäuflich:
Miklošičstrasse Nr. 8, I., rechts



Klaviere, Pianinos, Flügel, elektrische Pianos und Orchestrions
S. KMETETZ
Laibach, Bahnhofgasse 26. 208 51-17

Soeben erschienen:

Das Zeichnen in der Volksschule

Anleitung für die Hand des Lehrers, angelehnt an die neuen österreichischen Zeichenlehrpläne.
I. Band 1168 3
1. bis 5. Schuljahr
mit 217 in den Text aufgenommenen Zeichnungen und 10 Tafeln.
Von **Fr. Suher**, k. k. Professor.
Preis gebunden K 7-20.
Vorrätig in der **Buch- und Musikalienhandlung**
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Damen

die Bekanntschaft haben unter den Landwirten, Fabriksunternehmungen und Ökonomen, werden zum Reisen für den Verkauf von Maschinenölen, Wagenfette, Vaseline sowie anderen techn. Artikeln bei der Firma: **Hugo Pollak, Zentralkanzlei Kgl. Weinberge, Jungmannstraße 33, Bureau-Telephon Nr. 5495, Fabriks-Telephon Nr. 5455, aufgenommen. 1305 3-3**

Geschäftseröffnungsanzeige.

Dem geehrten P. T. Publikum bringe ich zur gefälligen Kenntnis, daß ich **im Hause, Rimska cesta Nr. 16, mein Anstreicher- und Lackierergeschäft** eröffnet habe.
Ich bitte um Aufträge für alle in dieses Fach einschlägigen Arbeiten, welche ich stets raschest, billigst und solidest ausführen werde, da ich noch erstklassiges Material aus der Friedenszeit zur Verfügung habe.
Josef Jug
Anstreicher und Lackierer.
768 36-17

1071 11-5

Für GICHT und RHEUMA

Kinderkrankheiten, Stoffwechselstörungen, seit Jahrhunderten bewährtes Heilbad **64° C**
(Slavonien)

LIPIK

Auch im Kriege Winter u. Sommer im Betriebe.

Mit Bädern kombinierte Pensionen. Prospekte durch die **BADEDIREKTION.**

Radioaktive, alkalisch-muriatische, jodhaltige Thermalquellen.
SCHLAMMBEHANDLUNG.

Kriegsinvaliden und sonstige

redegewandte Herren und Damen haben Gelegenheit, sich an einer patriotischen Aktion zu betätigen und dabei guten Verdienst zu finden. Aktionsdauer zirka 3 Monate. — Anträge unter „Intelligent und bedürftig 55/157a“ an die Annoncen-Expedition **Jos. A. Kienreich, Graz, Sackstraße 4.**
1238 5-4

Die k. k. privileg.

Riunione Adriatica di Sicurtà in Triest

im Jahre 1838 gegründete Versicherungsgesellschaft
Kapital u. Reserven Ende 1916: 210 Millionen Kronen
übernimmt **Zeichnungen auf die VI. österr. Kriegsanleihe**
durch Abschluß **von Lebensversicherungen mit Kriegsanleihezeichnung in jeder Höhe.**

Beste und **billigste** Versorgung für das Alter und die Familie unter gleichzeitiger Erfüllung einer **vaterländischen** Pflicht.
Bei Abschluß einer beliebigen Lebensversicherung auf Ab- und Erleben wird der **ganze Betrag**, der zur Zeichnung des dem **vollen** versicherten Kapitale entsprechenden Nominales an **Kriegsanleihe** erforderlich ist, von der Gesellschaft vorgestreckt.

Prospekte, Auskünfte und Abschlüsse durch die Hauptvertretung in Laibach **J. PERDAN** und jede Vertretung der Gesellschaft. 1349 15-1
Anwerbekräfte werden gesucht.

Amtsblatt.

Zu Abt. III u. Nr. 228/17 — Beiblatt Nr. 22 zum Verordnungsblatt für die k. k. Landwehr.

Bewerbungsausschreiben

für die

Aufnahme in die k. k. Militär-Unterrealschule, die k. k. Militär-Oberrealschule und die k. k. Franz Joseph-Militärakademie sowie in die k. u. k. Technische Militärakademie (Artillerieabteilung) mit der Widmung für die k. k. Landwehr.

A. Allgemeine Bestimmungen.

Mit Beginn des Schuljahres 1917/18 (1. September in den Militärrealschulen, 21. September in den Militärakademien) werden in folgende Anstalten Bewerber für Frei- und Zahlplätze mit der Widmung für die k. k. Landwehr aufgenommen:

- a) in den I. Jahrgang der provisorisch in Brud an der Leitha aufgestellten k. k. Militär-Unterrealschule;
- b) in den I., II. und III. Jahrgang der k. k. Militär-Oberrealschule in Wien (III., Boerhabegasse 13);
- c) in den I. Jahrgang der k. k. Franz Joseph-Militärakademie in Wien (III., Boerhabegasse 15);
- d) in den I. Jahrgang der k. u. k. Technischen Militärakademie in Wödling (Artillerieabteilung).

Die Aufnahme in den II. u. III. Jahrgang der Militär-Oberrealschule ist jedoch nur auf eine geringe Zahl von Plätzen beschränkt.

Die Zöglinge der k. k. Militär-Unterrealschule steigen nach deren befriedigender Absolvierung in die k. k. Militär-Oberrealschule auf. Lektüre ist eine Vorbereitungsanstalt für die Militärakademien.

Die k. k. Franz Joseph-Militärakademie hat die Bestimmung, ihre frequentanten zu Offizieren der Infanterie (Kaiserschützen und Jäger) und der Kavallerie der k. k. Landwehr und des k. u. k. Heeres auszubilden.

Eine Anzahl der in die k. k. Franz Joseph-Militärakademie aufgenommenen Bewerber wird bei Aufrechterhalten ihrer Widmung für die k. k. Landwehr auf die Dauer der militärakademischen Studien der k. u. k. Theresianischen Militärakademie in Wiener Neustadt zugeteilt.

Diese Zuteilung verfügt bei tunlichster Berücksichtigung diesfälliger Wünsche der Angehörigen der Militärakademien das Ministerium für Landesverteidigung.

In der Technischen Militärakademie werden die für die k. k. Landwehr gewidmeten Militärakademiker zu Offizieren der k. k. Landwehrtillerie ausgebildet.

Die allgemeinen Bedingungen für die Aufnahme aller Bewerber ohne Unterschied der Platzkategorie sind:

- 1. Die österreichische Staatsbürgerschaft;
- 2. die körperliche Eignung (nachgewiesen durch das Zeugnis eines aktiven Militärarztes);
- 3. ein befriedigendes sittliches Verhalten; wenn in dem beigebrachten letzten Schulzeugnis die bezügliche Angabe fehlt oder wenn der Eintritt in die Militär- oder in die öffentliche oder von der Polizeibehörde des Aufenthaltsortes des Bewerbers ausgestelltes Sittenzeugnis beigebringen.

4. das erforderliche Alter; für die Aufnahme in den I. Jahrgang der Militär-Unterrealschule kommen die Angehörigen der Geburtsjahrgänge 1907, 1906 und 1905 in Betracht; für die Aufnahme in die Militär-Oberrealschule die Angehörigen der Geburtsjahrgänge:

in den I. Jahrgang: 1903, 1902 und 1901;

in den II. Jahrgang: 1902, 1901 und 1900;

in den III. Jahrgang: 1901 und 1900.

in die Militärakademien werden nur Angehörige des Geburtsjahrganges 1900 und ausnahmsweise auch Angehörige des Geburtsjahrganges 1901 zugelassen.

Die Aufnahme Angehöriger anderer Geburtsjahrgänge als der vorangeführten ist in allen Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten ausgeschlossen.

Exemplare dieses Bewerbungsausschreibens mit der Skizze über den Umfang der Aufnahmsprüfung können von der k. k. Hof- u. Staatsdruckerei oder von der Hofbuchhandlung L. W. Seidel & Sohn in Wien bezogen werden.

Bereits assentiierte Bewerber werden nicht aufgenommen; 5. die erforderliche Vorbildung.

Die beigebringenden Schulzeugnisse müssen nachweisen, daß der Bewerber nachbezeichnete Klassen einer öffentlichen oder mit dem Rechte der Öffentlichkeit ausgestatteten Volks-, beziehungsweise Mittelschule mit mindestens „guten“ Gesamterfolg absolviert hat, und zwar:

für den I. Jahrgang der Militär-Unterrealschule die 4. oder 5. Klasse einer Mittelschule;

für den I. Jahrgang der Militär-Oberrealschule die 4. Klasse einer Mittelschule;

für den II. Jahrgang der Militär-Oberrealschule die 5. Klasse einer Mittelschule;

für den III. Jahrgang der Militär-Oberrealschule die 6. Klasse einer Mittelschule.

Bewerber für die Aufnahme in eine Militärakademie müssen nachweisen, daß sie wenigstens sieben Klassen einer öffentlichen oder mit dem Rechte der Öffentlichkeit ausgestatteten Mittelschule (Realschule, Gymnasium oder Realgymnasium) mit mindestens „guten“ Gesamterfolg absolviert haben.

Es wird ihnen obliegen, während ihrer militärakademischen Studien die etwa nicht abgelegte Reifeprüfung nach Möglichkeit nachzutragen.

Alle Aspiranten müssen sich einer Aufnahmsprüfung unterziehen. Die militärischen Geschicklichkeiten, dann die militärischen Übungen bilden keinen Gegenstand dieser Prüfung.

Die Skizze über den Umfang der Aufnahmsprüfung liegt bei.

Eine Studiennachricht wird nicht erteilt.

Jeder zur Aufnahmsprüfung einberufene Bewerber wird unmittelbar nach Eintreffen in der Anstalt hinsichtlich seiner körperlichen Eignung kommissionell untersucht. Die Kommission ist an den Befund des mit dem Aufnahmsgesuch beigebrachten ärztlichen Gutachtens nicht gebunden.

Nur die von der Kommission als körperlich geeignet befundenen Bewerber werden der Aufnahmsprüfung unterzogen. Die ungeeigneten Befundenen werden ihren Angehörigen so gleich zurüdgeföhrt.

Aufnahmsgesuche.

Die nach Muster 1, beziehungsweise 2 oder 3 zu verfassenden Gesuche sind spätestens bis 31. Mai 1917 beim Kommando jener Anstalt einzubringen, in welche die Aufnahme angestrebt wird.

Die Gesuche sind von den gesetzlichen Vertretern der minderjährigen Bewerber zu unterschreiben oder mitzufertigen und sind ihnen die in den Mustern unter 1 bis 4, beziehungsweise 5 genannten Dokumente beigezuschließen.

Das ganzjährige Schulzeugnis für das Schuljahr 1916/17, das ebenso wie das Zeugnis des I. Semesters „guten“ Erfolg aufweisen muß, ist von den zur Aufnahmsprüfung einberufenen Bewerbern in die Anstalt mitzubringen.

In den Gesuchen um Freiplätze ist die Dauer der Dienstzeit des Vaters des Bewerbers und sein Familienstand (Zahl, Alter, Versorgung usw. der Kinder) anzuföhren.

Die Angehörigen eines jeden aufgenommenen Aspiranten, ohne Unterschied der Platzkategorie, übernehmen die Verpflichtung, mit Beginn eines jeden Schuljahres 28 Kronen als Schulgeld an die Anstaltskassa zu erlegen.

Um die Aufnahme können sich auch Standschützen und Freiwillige Schützen bewerben. Solche Bewerber sind laut Kriegsministerialerlaß Abt. 2/W., Nr. 15.421 vom 1915 (Erlaß des k. k. Ministeriums für Landesverteidigung Präj. Nr. 12.796/II vom 3. August 1915), zwecks Ablegung der Aufnahmsprüfung zu beurlauben. Wenn jedoch der Eintritt in die Militär- oder in die öffentliche oder von der Polizeibehörde des Aufenthaltsortes des Bewerbers ausgestelltes Sittenzeugnis beigebringen.

2. Zur Feststellung des guten Gesamterfolges wird den Klassifikationsnoten ein Zahlenwert beigelegt, und zwar zählt: sehr gut 4, gut 3, genügend 2 Einheiten. Die Summe der Klassifikationseinheiten aller obligaten Unterrichtsfächer (ausschließlich des Turnens und Singens) ist durch die Anzahl der Unterrichtsgegenstände zu dividieren. Beträgt der Quotient 2,4, so ist die Minimalleistung des guten Gesamterfolges erreicht.

3. Privatschüler haben sich, um gültige Zeugnisse zu erlangen, rechtzeitig der Prüfung an einer öffentlichen Schule zu unterziehen.

B. Besondere Bestimmungen

a) Freiplätze.

Auf Freiplätze haben die ehelichen oder legitimierten Söhne der in nachstehenden fünf Gruppen genannten Personen österreichischer Staatsbürgerschaft Anspruch:

1. der Offiziere des Soldatenstandes der gesamten bewaffneten Macht, welche aktiv dienen oder dem Ruhe- oder Invalidenstand angehören;

2. der zur Verehelichung berechtigten Militärgeistlichen, Auditoren, Ärzte, Truppenrechnungsföhrer und Militär (Landwehr)beamten der gesamten bewaffneten Macht, welche aktiv dienen oder dem Ruhe- oder Invalidenstand angehören;

3. der Offiziere aller Standesgruppen, aller zur Verehelichung berechtigten Militärggeistlichen und der Militär (Landwehr)beamten in der Reserve, im Verhältnis „außer Dienst“ der gesamten bewaffneten Macht, dann im Verhältnis der Evidenz der Landwehr, nach einer mindestens zehnjährigen aktiven Militärdienstzeit; wenn die Väter von Aspiranten vor dem Feinde gefallen oder den Kriegstrapazen erlegen sind, so wird von der angegebenen Minimaldienstzeit abgesehen;

4. der in keine Rangklasse eingeteilten Gajisten, dann der Unteroffiziere des aktiven bewaffneten Macht nach einer wenigstens zehnjährigen Präsenzdienstzeit und aus der während derselben geschlossenen Ehe;

5. der in eine Rangklasse eingeteilten aktiv dienenden oder pensionierten Hof- und Zivilstaatsbeamten, der Beamten der k. k. Staatsbahnen, der Ärzte und Beamten der Wiener k. k. Krankenanstalten, der Beamten des k. k. Verfab., Verwahrungs- und Versteigerungsamtes in Wien und der kreismäßig bestellten Postmeister nach einer Gesamtdienstzeit von mindestens 20 Jahren.

In jeder Gruppe gehen Waisen nicht verwaisenen Aspiranten im Anspruch voran.

Söhne anderer österreichischer Staatsbürger als der in den vorstehenden fünf Gruppen genannten oder solcher, die den dort festgesetzten Bedingungen nicht voll entsprechen, können nur ausnahmsweise halbe, eventuell ganze Freiplätze nach Maßgabe der Verfügbarkeit verliehen werden, wenn die betreffenden Aspiranten sich mit Vorzugs- oder mindestens mit „sehr guten“ Schulzeugnissen ausweisen können und ihre finanzielle und sonstige Rücksichtswürdigkeit amtlich dargetan ist.

Der Fortgenuß eines so verliehenen Platzes wird von dem Erreichenden eines zumindest „guten“ Gesamterfolges abhängig gemacht. Bei minderem Gesamterfolg tritt die Aberkennung der zugestandenen Begünstigung ein.

b) Zahlplätze.

In die Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten werden auch Zahlzöglinge aufgenommen. Das Schulgeld für ein Jahr ist für die Militärrealschulen mit 800 Kronen, für die Militärakademien mit 1600 Kronen festgesetzt. Dasselbe ist in zwei halbjährig im vorhinein fälligen Raten zu entrichten. Eine bereits erlegte Rate des Schulgeldes wird bei vorzeitigem Austritt eines Zöglings grundsätzlich nicht rückerstattet.

Das Schulgeld von 28 Kronen wird mit Beginn eines jeden Schuljahres gleichzeitig mit der ersten Rate des Schulgeldes gezahlt.

Außerdem ist für jeden Zahlzögling im höchsten Jahrgang der Militärakademie mit der letzten Rate des Schulgeldes der für die Ausstattung des Zöglings im Falle seines Austrittes als Offizier jeweilig festgesetzte Betrag zu erlegen.

Auf Zahlplätze in den k. k. Militärrealschulen und in der k. k. Franz Joseph-Militärakademie sowie in der k. u. k. Technischen Militärakademie mit der Widmung für die k. k. Landwehrtillerie haben Söhne aller österreichischen Staatsbürger Anspruch, jedoch erhalten talentierte Jünglinge mit guten Schulzeugnissen, insbesondere Söhne von Offizieren und von Militär (Kriegsmarine, Landwehr) beamten,

4. Das von den Angehörigen eines auf einem „halben Freiplatz“ befindlichen Zöglings zu entrichtende Schulgeld beträgt jährlich in den Militärrealschulen 400 Kronen, in den Militärakademien 800 Kronen und ist in zwei halbjährig im vorhinein fälligen Raten zu erlegen. Gleichzeitig mit der ersten Rate ist das Schulgeld von 28 Kronen für das ganze Jahr auf einmal zu entrichten. Eine bereits erlegte Rate des Schulgeldes wird bei vorzeitigem Austritt eines Zöglings grundsätzlich nicht rückerstattet.

5. Der „sehr gute“ Gesamterfolg entspricht dem Zahlenwerte 3:4 im Sinne der Fußnote dieses Bewerbungsausschreibens.

dann von Hof- und Zivilstaatsbeamten den Vorzug.

Wien, im April 1916.

Ministerium für Landesverteidigung.

Muster 1.

Aufnahmsgesuch um einen Freiplatz für hierauf vollanspruchsberechtigte Aspiranten.

An

Stempel 2 Kronen

das Kommando

der

in

Ich bitte um die Aufnahme meines Sohnes Josef A. in den I. Jahrgang der k. k. Militär-Ober (Unter) realschule (Franz Joseph-Militärakademie in Wien, k. u. k. Technische Militärakademie mit der Widmung für die k. k. Landwehrtillerie) und um Beteiligung desselben mit einem ganzen (halben) Freiplatz. (Für den Fall, als nur mehr halbe Freiplätze oder nur Zahlplätze verfügbar sein sollten, bitte ich um Beteiligung meines Sohnes mit einem solchen.)

Als Aufnahmsdokumente schließe ich bei: 1. Den Tauf (Geburts) schein, 2. den Heimatschein, 3. das Schulzeugnis des I. Semesters des gegenwärtigen Schuljahres 1916/17 und die ganzjährigen Schulzeugnisse für die Schuljahre 1915/16, 1914/15 und 1913/14, 4. das militär (Landwehr) ärztliche Gutachten,

5. die amtliche Bestätigung, daß ich in der Lage bin, die Kosten des halben Freiplatzes (Zahlplatzes) und auch das erhöhte Kostgeld in der Militärakademie zu bestreiten.

Ich wünsche, daß mein Sohn die Aufnahmsprüfung in deutscher (oder böhmischer u. dgl.) Sprache ablege.

Es ist mir bekannt, daß die Verleihung eines Platzes noch keineswegs die tatsächliche Aufnahme meines Sohnes in die Militär- oder in die Technische Militärakademie sichert, diese vielmehr erst nach erneueter konstattierter Tauglichkeit und erfolgreicher Ablegung der Aufnahmsprüfung erfolgen kann.

Ich verpflichte mich, nach Aufnahme meines Sohnes in die Militär- oder in die Technische Militärakademie regelmäßig zu den vorgezeichneten Terminen an die Anstaltskassa abzuführen (barm seinerzeit den erst festzustellenden Betrag für die Ausstattung meines Sohnes im Falle seines Austrittes aus der Militärakademie als Offizier zu erlegen).

Weiter verpflichte ich mich, eine Widmungsänderung für meinen Sohn nicht anstreben zu wollen.

Ich erkläre mich ferner mit einer vom Ministerium für Landesverteidigung eventuell beabsichtigten Zuteilung meines Sohnes auf die Dauer seiner militärakademischen Studien zur k. u. k. Theresianischen Militärakademie in Wiener Neustadt bei Aufrechterhalten seiner Widmung für die k. k. Landwehr ausdrücklich einverstanden (und bitte um diese Zuteilung), (bitte jedoch, ihn nach Tunlichkeit in Wien zu belassen.)

[Während der Zeit von ... bis ... (Juli und August) werde ich in Nr. ... gasse Nr. ... (Kurzaufenthalt, Sommerfrische usw.) wohnen.]

Eine etwaige Änderung meiner Adresse werde ich dem Ministerium für Landesverteidigung direkt bekanntgeben.

Nr., am 1917.

Einerstanden!

Nr., am 1917.

Franz A.,

als Vormund.

Luise A.,

Oberstenswitwe,

wohnhaft in gasse Nr. ...

* Nur das für den gegebenen Fall Zutreffende zu schreiben.

* Nur in Gesuchen um Aufnahme in die k. k. Franz Joseph-Militärakademie zu schreiben.

* Nur zutreffendenfalls aufzunehmen.

* Nur in Gesuchen um Aufnahme in die k. k. Militär-Unterrealschule zu schreiben.

Anmerkung. Das von einer Militärakademie oder vom Chefarzt der Truppe (Anstalt) ausgestellte militärärztliche Zeugnis ist mit einer Stempelmarte von 3 Kr., die Zeugnisse anderer Behörden mit einer Stempelmarte von 2 Kr. für jeden Bogen, die übrigen Beilagen, wenn dieselben nicht schon gestempelt sind, mit je einer 50 S.-Stempelmarte zu stempeln.

Muster 2.

Aufnahmsgesuch um einen Zahlplatz.

An

Stempel 2 Kronen das Kommando der

in

Ich bitte um die Aufnahme meines Sohnes Adolf N. in den I. Jahrgang der f. f. Militär-Unter (Ober) realschule (Franz Joseph-Militärakademie in Wien, f. u. l. Technische Militärakademie mit der Widmung für die f. l. Landwehrtartillerie) und um Verleihung eines Zahlplatzes.

Als Aufnahmsdokumente schließe ich bei:

- 1. Den Tauf (Geburts) schein,
2. den Heimatschein,
3. das Schulzeugnis des I. Semesters des gegenwärtigen Schuljahres 1916/17 und die ganzjährigen Schulzeugnisse für die Schuljahre 1915/16, 1914/15 und 1913/14;
4. das militär (landwehr) ärztliche Gutachten,

5. die amtliche Bestätigung, daß ich in der Lage bin, die Kosten eines Zahlplatzes [und auch das erhöhte Kostgeld in der Militärakademie] zu bestreiten.

Ich wünsche, daß mein Sohn die Aufnahmeprüfung in deutscher (böhmischer u. dgl.) Sprache ablege.

Es ist mir bekannt, daß die Verleihung eines Platzes noch keineswegs die tatsächliche Aufnahme meines Sohnes in die Militärakademie sichert, diese vielmehr erst nach erneuert konstatiert Tauglichkeit und erfolgreicher Ablegung der Aufnahmeprüfung erfolgen kann.

Ich verpflichte mich nach Aufnahme meines Sohnes in die Militärakademie zur regelmäßigen Bezahlung des Kostgeldes von jährlich 800 Kronen in der Militärakademie und 1600 Kronen an der Militärakademie sowie zur feinerzeitigen Erlegung des erst festzustellenden Betrages für die Ausstattung meines Sohnes im Falle seines Austrittes aus der Militärakademie als Offizier, dann zur Bezahlung des Schulgeldes von jährlich 28 Kronen zu den vorgeschriebenen Terminen an die Anstaltskassa.

Weiter verpflichte ich mich, eine Widmungsänderung für meinen Sohn nicht anstreben zu wollen.

Ich erkläre mich ferner mit einer vom Ministerium für Landesverteidigung eventuell beabsichtigten Zuteilung meines Sohnes auf die Dauer seiner militärakademischen Studien zur f. u. l. Theresianischen Militärakademie in Wiener Neustadt bei Aufrechterhalten seiner Widmung für die f. l. Landwehr ausdrücklich einverstanden (und bitte um diese Zuteilung). (Bitte jedoch, ihn nach Tauglichkeit in Wien zu belassen.)

[Während der Zeit von bis (Juli und August) werde ich in N., gasse Nr. (Kuranstalt, Sommerfrische usw.) wohnen.] Eine etwaige Änderung meiner Adresse werde ich dem Ministerium für Landesverteidigung direkt bekanntgeben.

N., am 1917.

Wilhelm N.,

Gutsbesitzer,

wohnhaft in N., gasse Nr.

Muster 3.

Aufnahmsgesuch um ausnahmsweise Verleihung eines (halben) Freiplatzes.

An

Stempel 2 Kronen das Kommando der

in

Ich bitte um die Aufnahme meines Sohnes Ferdinand N. in den I. Jahrgang der f. f. Militär-Unter (Ober) realschule (Franz Joseph-Militärakademie in Wien, f. u. l. Technische Militärakademie mit der Widmung für die f. l. Landwehrtartillerie) und um ausnahmsweise Beteiligung desselben mit einem ganzen (halben) Freiplatz.

Als Aufnahmsdokumente lege ich bei:

- 1. Den Tauf (Geburts) schein,
2. den Heimatschein meines Sohnes,

Nur in Gesuchen um Aufnahme in die f. f. Franz Joseph-Militärakademie zu schreiben.

Nur in Gesuchen um Aufnahme in die f. f. Militär-Unter realschule zu schreiben.

Nur das Zutreffende zu schreiben.

Entfällt in Gesuchen um Aufnahme in die Militärakademie.

Nur das Zutreffende zu schreiben.

Anmerkung: Die Stempelgebühren sind dieselben wie bei Muster 1.

3. die Schulzeugnisse des I. Semesters des gegenwärtigen Schuljahres 1916/17 und die ganzjährigen Schulzeugnisse für die Schuljahre 1915/16, 1914/15 und 1913/14;
4. das militär (landwehr) ärztliche Gutachten,

5. den (die) amtlichen Nachweis (je meiner finanziellen) und sonstigen Berücksichtigungswürdigkeit,

Ich wünsche, daß mein Sohn die Aufnahmeprüfung in deutscher (oder böhmischer u. dgl. Sprache) ablege.

Es ist mir bekannt, daß die Verleihung eines Platzes noch keineswegs die tatsächliche Aufnahme meines Sohnes in die Militärakademie sichert, diese vielmehr erst nach erneuert konstatiert Tauglichkeit und erfolgreicher Ablegung der Aufnahmeprüfung erfolgen kann.

Ich verpflichte mich nach Aufnahme meines Sohnes in die Militärakademie das Schulgeld von jährlich 28 Kronen an die Anstaltskassa abzuführen [sowie im Falle der Verleihung eines halben Freiplatzes das halbe Kostgeld von jährlich 400 Kronen in der Militärakademie und 800 Kronen in der Militärakademie regelmäßig zu den vorgeschriebenen Terminen zu erlegen].

Weiter verpflichte ich mich, eine Widmungsänderung für meinen Sohn nicht anstreben zu wollen.

Es ist mir ferner bekannt, daß meinem Sohne, falls er während seiner Militärakademie einen geringeren als den „guten“ Gesamterfolg erzielen sollte, die ausnahmsweise zugestandene Begünstigung aberkannt werden wird.

Ich erkläre mich ferner mit einer vom Ministerium für Landesverteidigung eventuell verfügten Zuteilung meines Sohnes auf die Dauer seiner militärakademischen Studien zur f. u. l. Theresianischen Militärakademie in Wiener Neustadt bei Aufrechterhalten seiner Widmung für die f. l. Landwehr ausdrücklich einverstanden (und bitte um diese Zuteilung). (Bitte jedoch, ihn nach Tauglichkeit in Wien zu belassen.)

Eine etwaige Änderung meiner Adresse werde ich dem Ministerium für Landesverteidigung direkt bekanntgeben.

N., am Mai 1917.

Doktor Wilhelm N.,

praktischer Arzt,

wohnhaft in N., gasse Nr.

(Beilage zum Bewerbungsausschreiben, Abt. III u. Nr. 228 vom Jahre 1917.)

Skizze

über den

Umfang der Aufnahmeprüfungen.

I. Vorbemerkung.

Für die Aufnahme in die f. f. Militärrealschulen und in die Militärakademien ist nicht allein maßgebend, daß die Bewerber den Minimalforderungen der Aufnahmeprüfung entsprechen, sondern es wird auch der Gesamteindruck der Bewerber, ihre Auffassungsfähigkeit, Lebhaftigkeit des Denkens und ihre Geschicklichkeit in der Wiedergabe des Wissens entsprechende Berücksichtigung finden.

In den f. f. Militärrealschulen und der f. f. Franz Joseph-Militärakademie ist der Unterricht in den nachbezeichneten National Sprachen der Monarchie, und zwar in der böhmischen, polnischen, ruthenischen, slowenischen und italienischen Sprache obligat, so zwar, daß jeder Zögling, beziehungsweise Militärakademiker eine dieser Sprachen — namentlich eine ihm noch nicht geläufige — zu lernen hat.

In der Technischen Militärakademie muß jeder Akademiker eine der Sprachen: böhmisch, polnisch, italienisch lernen.

Im Freihandzeichnen, das keinen Gegenstand der Aufnahmeprüfung bildet, sind

1. Nur in Gesuchen um Aufnahme in die f. f. Franz Joseph-Militärakademie zu schreiben.

2. Nur in Gesuchen um Aufnahme in die f. f. Militär-Unter realschule zu schreiben.

3. Nur das Zutreffende zu schreiben.

4. Dieses Schulzeugnis sowie das in die Anstalt mitzubringende ganzjährige vom Schuljahr 1916/17 müssen vortugszeugnisse sein oder mindestens einen „sehr guten“ Gesamterfolg nachweisen. Dieser entspricht dem Zahlenwert 3,4 im Sinne der Fußnote dieses Bewerbungsausschreibens.

5. Im Falle der Bewerbung um einen ganzen Freiplatz ist ein Mittellofigkeitszeugnis beizubringen. Den Gesuchen um einen halben Freiplatz ist die amtliche Bestätigung anzuschließen, daß der Bewerber nur in der Lage ist, die Kosten eines solchen zu bestreiten.

Anmerkung: Die Stempelgebühren sind dieselben wie bei Muster 1.

entsprechende Kenntnisse für die Bewerber wünschenswert, weil sie deren Fortkommen begünstigen.

II. Sprache, in der die Aufnahmeprüfung abzulegen ist.

Die Bewerber für die f. f. Militär-Unter realschule können die Aufnahmeprüfung in ihrer Muttersprache ablegen. Es ist jedoch im Interesse des besseren Fortkommens der Bewerber wünschenswert, daß sie der deutschen Sprache, als Unterrichtssprache an der f. f. Militär-Unter realschule, soweit möglich, mit dem Unterricht mit Nutzen folgen zu können.

Die Bewerber sind durch den Vorsitzenden der Prüfungskommission vor Beginn der Prüfung ausdrücklich zu befragen, in welcher Sprache sie die Aufnahmeprüfung ablegen wollen.

Die Bewerber für die f. f. Militär-Ober realschule und für die Militärakademien haben die Aufnahmeprüfung in deutscher Sprache abzulegen, der sie soweit möglich sein müssen, daß die Möglichkeit eines Studienerfolges gesichert erscheint. Es ist ihnen jedoch gestattet, sich erforderlichenfalls zur Erleichterung der Darlegung ihres Wissens und ihrer Fähigkeiten auch ihrer Muttersprache zu bedienen.

III. Umfang der Aufnahmeprüfungen.

A. Für die f. f. Militär-Unter realschule.

I. Jahrgang.

Muttersprache. Dem Alter entsprechende Fertigkeit im Lesen (bei Ablegung der Prüfung in deutscher Sprache; Lesen der deutschen und lateinischen Schrift), Übung im mündlichen Gedankenausdruck. Mündliches Wiedergeben einfacher Erzählungen.

Elemente der Formenlehre. Unterscheidung der Hauptteile des einfachen Satzes. Kenntnis der wichtigsten Regeln der Rechtschreibung und praktische Anwendung dieser Regeln in einem einfachen Diktat.

Arithmetik. Sicherheit im Aufschreiben und Aussprechen von Zahlen bis zu 7 Stellen. Kenntnis der Addition, Subtraktion, Multiplikation und Division ganzer Zahlen bei entsprechender Fertigkeit im praktischen Rechnen. Das kleine Einmaleins. Lösung von Kopfrechnungen der einfachsten Art.

Schönschreiben. Lesbare lateinische, bei Bewerber deutscher Zunge auch lesbare deutsche Kurrentschrift.

B. Für die f. f. Militär-Ober realschule.

I. Jahrgang.

Deutsche Sprache. Gründliche Kenntnis der Formenlehre und der wichtigsten Partien aus der Satzlehre, der Rechtschreibung und Zeichensetzung. Wichtiges, deutsches Lesen. Fertigkeit in der schriftlichen Wiedergabe einfacher Erzählungen und Beschreibungen.

Geographie. Grundbegriffe der mathematischen und physischen Geographie in dem für die Unterstufe der Mittelschulen vorgeschriebenen Umfang.

Die Geographie der fünf Weltteile nach Lage und Umriß in orographischer, hydrographischer, ethnographischer und topographischer Hinsicht. Kenntnis der physischen und politischen Geographie von Österreich-Ungarn.

Geschichte. Kenntnis der wichtigsten Personen und Begebenheiten aus der Geschichte des Altertums, des Mittelalters und der Neuzeit. Genauere Kenntnis der Hauptmomente der Geschichte der österreichisch-ungarischen Monarchie.

Naturgeschichte. Kenntnis der wichtigsten Formen des Tier-, Pflanzen- und Mineralreiches und der wesentlichsten unterscheidenden Merkmale zu ihrer systematischen Einteilung.

Physik. Allgemeine Eigenschaften der Körper. Die Schwere und die Molekularkräfte. Grundbegriffe von der Bewegung der Körper, Wärme, Magnetismus, Elektrizität, Akustik und Optik.

Chemie. Kenntnis der hauptsächlichsten physikalisch-chemischen Grundgesetze und der für das praktische Leben wichtigsten Elemente und ihrer anorganischen Verbindungen.

Mathematik. Gründliche Kenntnis der sogenannten elementaren Mathematik in dem Umfang, wie dieser für die Zivil-Unter realschulen vorgeschrieben ist.

Arithmetik. Vertrautheit mit den gebräuchlichsten Operationen mit ganzen und gebrochenen, besonderen und allgemeinen Zahlen. Das Rechnen mit unvollständigen Zahlen; das abgekürzte Rechnen mit Dezimalzahlen. Die Lehre von den Verhältnissen und Proportionen mit besonderen und allgemeinen Zahlen. Die einfache und zusammengesetzte Regelbeträ mit Anwendung der Schlussrechnung und der Proportion; die Prozentrechnung (von hundert) und die einfache Zinsenrechnung. Kopfrechnen. Quadrieren und Kubieren ein- und

mehrgliedriger Ausdrücke, sowie befähigter Zahlen. Die Quadrat- und Kubikwurzel aus befähigten Zahlen. Auflösung von Gleichungen ersten Grades mit einer oder mehreren Unbekannten.

Geometrie. Grundbegriffe der geometrischen Formenlehre und der Planimetrie. Geometrische Operationen mit Strecken. Die Lehre von den Winkeln und parallelen Geraden; die Lehre vom Dreieck; Kongruenz der Dreiecke, Vierecke und Vielecke. Die Kreislehre; Sehnen- und Tangentengebilde, die Kreisteilung und Konstruktion der regelmäßigen Vielecke. Die Flächenberechnung, die Lehre von den flächengleichen Figuren nebst ihrer Verwandlung und Teilung, der pythagoräische Lehrsatz und das Wichtigste über die Ähnlichkeit geometrischer Figuren.

Die Elemente der Stereometrie: Gegenseitige Lage von Geraden und Ebenen, die körperliche Ecke, Körper und ihre Ausmessung (Prisma, Zylinder, Pyramide, Kegel, Kugel und die regelmäßigen Körper); Konstruktion und Eigenschaften der Kegelschnittlinien.

Geometrisches Zeichnen. Entsprechende Übung im Gebrauch der Zeichenutensilien bei Lösung einfacher Konstruktionsaufgaben.

Französische Sprache. Laut- und Vokallehre. Grundelemente aller Redeteile. Die Hilfszeitwörter „avoir“ und „être“ sowie die Hauptzeiten der regelmäßigen Konjugationen.

Bei Aspiranten, welche diese Sprache lehrplanmäßig nicht gelernt haben, wird ein milderer Maßstab angelegt.

Schönschreiben. Gut lesbare, gefällige und fließende deutsche und lateinische Kurrentschrift.

II. Jahrgang.

Deutsche Sprache. Gründliche Kenntnis der Wort- und Satzlehre sowie der Orthographie. Wichtiges deutsches Lesen und individuelle Wiedergabe des Gelesenen. Einige Fertigkeiten in der selbständigen Verfassung einfacher konkreter Aufsätze.

Geographie. Im Umfang wie für die Aufnahme in den I. Jahrgang. Außerdem eingehendere Kenntnis der Länderkunde der fremden Erdteile bei Hervorhebung der Beziehungen zu Europa und namentlich zur österreichisch-ungarischen Monarchie.

Geschichte. Wie für die Aufnahme in den I. Jahrgang, jedoch mit entsprechend höheren Anforderungen hinsichtlich der Kenntnisse der Geschichte des Altertums und des Mittelalters bei besonderer Berücksichtigung des pragmatischen Zusammenhanges der Begebenheiten und der kulturhistorischen Momente.

Naturgeschichte. Botanik. Kenntnis der Gruppen des Pflanzenreiches in ihrer natürlichen Anordnung auf Grund des äußeren und (wo nötig) inneren Baues und der Lebensbedingungen der Pflanzen im allgemeinen.

Kenntnis des Baues und der Fortpflanzung der Sporenpflanzen und deren wichtigsten Vertreter, namentlich jener, die im Haushalte der Natur und der Menschen eine wichtige Rolle spielen. Beschreiben der einheimischen Koniferen. Die wichtigsten Familien der Mono- und Dikotyledonen mit besonderer Berücksichtigung von Nutzen und Schaden.

Zoologie und Mineralogie im Umfang, wie für die Aufnahme in den I. Jahrgang.

Physik. Im Umfang wie für die Aufnahme in den I. Jahrgang.

Chemie. Eingehendere Kenntnis der wichtigsten Begriffe und theoretischen Lehr- und Erfahrungssätze der allgemeinen Chemie, genauere Kenntnis der Eigenschaften, dann des Vorkommens, der Darstellung und der praktischen Verwendbarkeit von Wasserstoff, Sauerstoff, Stickstoff, Kohlenstoff, sowie der wichtigsten Verbindungen dieser Elemente; analoge Behandlung von Chlor, Brom, Jod, Fluor, Schwefel, Bor, Phosphor, Arsen, Antimon, endlich von Silizium.

Kurze allgemeine Charakteristik der Metalle. Vorkommen, Darstellung, Eigenschaften und Anwendung derjenigen Metalle und Metallverbindungen, die in theoretischer oder praktischer Hinsicht besonders beachtenswert sind.

Mathematik. Arithmetik. Im Umfang wie für die Aufnahme in den I. Jahrgang. Überdies Kenntnis der Lehre von den Potenzen und Wurzeln; Auflösung von Gleichungen zweiten Grades und einfachsten Gleichungen höherer Grade, die sich auf quadratische zurückführen lassen, mit einer Unbekannten; einfachste Gleichungen zweiten Grades mit zwei Unbekannten; Logarithmen.

Geometrie. Im Umfang wie für die Aufnahme in den I. Jahrgang.

Darstellende Geometrie. Die wichtigsten Lehrsätze über die Lagebeziehungen zwischen Geraden und Ebenen unter gelegentlicher Berücksichtigung der Kreuzflächenebene.

Die Fundamentalaufgaben der darstellenden Geometrie über Punkte, Gerade und Ebenen unter gelegentlicher Berücksichtigung der Kreuzgeraden.

Darstellung regelmäßiger Prismen und Pyramiden von vorgegebener Gestalt und Lage samt ihren Schatten; Ermittlung ebener Schnitte von Prismen und Pyramiden oder anderer ebenflächiger Körper; Aufsuchen der Durchdringungsfigur zweier solcher Körper in den einfachsten Fällen.

Französische Sprache. Lesen und Übersetzen einfacher Lesestücke; Elemente der Formenlehre aller Redeteile; die regelmäßigen sowie Kenntnis der gebräuchlichsten unregelmäßigen Zeitwörter; entsprechender Wortvorrat.

III. Jahrgang.

Deutsche Sprache. Kenntnis der Grammatik und Rechtschreibung, dann des Lesens usw. wie für den II. Jahrgang. Kenntnis der deutschen Literatur und deren bedeutendster Werke von den Anfängen bis zu Schillers Tod. (Von den klassischen Dramen Kenntnis von Lessings Minna von Barnhelm, Goethes Götz und Egmont, Schillers Maria Stuart, Jungfrau von Orleans und Wilhelm Tell, dann eines Jugenddramas dieses Dichters.) Fertigkeit in der selbständigen Verfassung konkreter Aufsätze. (Beschreibung, Schilderung, konkrete Abhandlung.)

Geographie. Im Umfange wie für die Aufnahme in den II. Jahrgang. Überdies eingehendere Kenntnis der Geographie Europas.

Geschichte. Im Umfange wie für die Aufnahme in den II. Jahrgang. Außerdem Kenntnis der wichtigsten historischen Ereignisse bis zum Jahre 1815 im pragmatischen Zusammenhang bei besonderer Berücksichtigung der Kulturgeschichte.

Naturgeschichte. Botanik und Mineralogie im Umfange wie für die Aufnahme in den II. Jahrgang.

Zoologie. Kenntnis des Aufbaues des menschlichen Körpers und der Gruppen des Tierreiches in ihrer natürlichen Anordnung auf Grund des äußeren und inneren Baues und der Lebensverrichtungen der Tiere im allgemeinen.

Physik. Im Umfange wie für die Aufnahme in den II. Jahrgang, jedoch mit eingehenderen Kenntnissen aus der Mechanik und der Wärmelehre.

Chemie. Im Umfange wie für die Aufnahme in den II. Jahrgang. Überdies Begriff einer organischen Verbindung, Atomistische Verhältnisformel, Molekularformel, empirische und rationale Formel.

Die Hauptvertreter der Kohlenverbindungen. Von den aliphatischen Verbindungen der bedeutendsten Derivate der Kohlenwasserstoffe der Methan-, Methylen- und Acetylenreihe, die natürlichen Fette (Seifen und Kerzen), Kohlenhydrate (Gärungserscheinungen).

Von den cyclischen Verbindungen die wichtigsten Derivate des Benzols, Toluols, der Phole, des Di- und Triphenylmethans, des Naphthalins und Anthracens mit Hinweis auf die Teerfarben.

Einige Terpene, das Wichtigste über die heterocyclischen Verbindungen, insbesondere Pyridinverbindungen, Alkaloide und Eiweißsubstanzen.

Mathematik. Arithmetik. Wie für die Aufnahme in den II. Jahrgang. Überdies einfachste logarithmische und Exponentialgleichungen; arithmetische und geometrische Progressionen, Zinseszins- und Rentenrechnung.

Goniometrie, ebene und sphärische Trigonometrie. Eigenschaften und Beziehungen der Winkelfunktionen, ihre graphische Darstellung, Auflösung rechtwinkliger und schiefwinkliger Dreiecke. Grundlehren der sphärischen Trigonometrie; Auflösung des rechtwinkligen Kugeldreiecks unter Anwendung der Napierischen Gedächtnisregel; Auflösung des schiefwinkligen Kugeldreiecks im wesentlichen beschränkt auf den Sinussatz und die Kosinussätze.

Darstellende Geometrie. Wie für die Aufnahme in den II. Jahrgang. Hierzu Darstellung des Kreises, von Zylindern und Kegeln (hauptsächlich Drehzylindern und Drehkegeln) und daraus zusammengesetzten Körperformen auch im Schrägriß.

Berührungsebenen an Kegel- und Zylinderflächen. Ebene Schnitte, Nebe und leichtere Durchdringungen dieser Flächen. Schattenskonstruktionen für Parallelbeleuchtung. Konstruktion und Projektion der Regelschnittlinien.

Darstellung der Kugel, ihrer ebenen Schnitte und Berührungsebenen; Konstruktion der Eigenschattengrenze und des Schlagschattens auf Ebenen für Parallel- und Zentralbeleuchtung.

Französische Sprache. Im Umfange wie für den II. Jahrgang, dazu Grundzüge der Syntax.

C. Für den I. Jahrgang der Militärakademien.

Deutsche Sprache. Aufsatz über ein Thema des allgemeinen Wissens bei Einhaltung einer ein- bis zweistündigen Arbeitszeit. Aspiranten nichtdeutscher Zunge müssen die Grammatik in jenem Umfang beherrschen, der sie zum logischen Sackbau befähigt.

Geographie. Kenntnis der physischen und politischen Geographie Europas, insbesondere der österreichisch-ungarischen Monarchie und der Nachbarstaaten.

Allgemeine Kenntnis der übrigen Erdteile, mit besonderer Berücksichtigung der europäischen Kolonien.

Wichtige Begriffe aus der mathematischen und physischen Geographie.

Geschichte. Die Kenntnis der Geschichte Österreichs und Ungarns in ihrer gesamten historischen Entwicklung.

Die Kenntnis der wichtigsten historischen Begebenheiten aus der allgemeinen Weltgeschichte (Altertum, Mittelalter und Neuzeit).

Mathematik. Arithmetik und Algebra einschließlich der Auflösung von Gleichungen zweiten Grades mit einer und zwei Unbekannten.

Für die Technische Militärakademie auch noch die arithmetischen und geometrischen Reihen.

Geometrie: Planimetrie, Stereometrie und ebene Trigonometrie.

Physik. Allgemeine und besondere Eigenschaften der Körper; Mechanik fester, flüssiger und gasförmiger Körper; Wellenlehre, Akustik, Optik.

Franz Joseph-Militärakademie:

Technische Militärakademie:

Chemie, Chemische Grundgesetze; Atom-, Molekular- und Valenzlehre. Struktur und Wesen der Sauparten der chemischen Verbindungen. Chemische Schreibweise. Eigenschaften, Vorkommen und Bedeutung der wichtigsten Metalle und Nichtmetalle. Zusammensetzung, Eigenschaften, Vorkommen und Bedeutung der wichtigsten unorganischen Verbindungen. Zusammensetzung der atmosphärischen Luft; von den organischen Verbindungen: Petroleum; Fettkörper und verwandte Substanzen, mit besonderer Berücksichtigung der Kohlenwasserstoffe und Alkohole; Benzolgruppe.

Darstellende Geometrie. Darstellung der Punkte, Geraden und Ebenen, Bestimmung der Schnittgeraden zweier Ebenen und der Schnittpunkte von Geraden mit Ebenen.

Drehung von Punkten, Geraden und Ebenen um gegebene Achsen.

Darstellung der von Geraden begrenzten ebenen Gebilde.

Darstellung von Pyramiden und Prismen; Konstruktion ihrer ebenen und gegenseitigen Schnitte, des Selbst- und Schlagschattens.

Darstellung des Kreises.

IV. Schlußbemerkung.

Es wurde die Beobachtung gemacht, daß Gymnasiasten einzelne für sie neue Gegenstände (z. B. Französische Sprache, Chemie, darstellende Geometrie) erst kurz vor der Aufnahmeprüfung, d. h. in einem Zeitraum von 6 bis 8 Wochen, zu bewältigen versuchten. Es ist klar, daß ein solches Bemühen nur mit einem Mißerfolg enden kann.

Die Aufnahme in einen höheren Jahrgang findet nicht statt.

Auf die Fertigkeit in der Ausführung arithmetischer und algebraischer Operationen, besonders bei Lösung von Gleichungen, sowie auf genaue Kenntnis der wichtigsten Formeln der Geometrie und der ebenen Trigonometrie und Fertigkeit im Gebrauch der Logarithmen wird besonderes Gewicht gelegt.

1320 E 10/17/8

Ustavitev dražbenega postopanja.

Na zahtevanje Mestne hranilnice ljubljanske glede zemljišča vl. št. 417 k. o. Domžale, Sokolski dom v Domžalah, uvedeno dražbeno postopanje se je ustavilo in zato ne bo na

23. maja 1917,

dopoldne ob 10. uri, določenega dražbenega obroka.

C. kr. okrajna sodnija Kamnik, odd. II., dne 7. maja 1917.

1325 3-2

Edikt.

Vom k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird hiemit bekannt gemacht:

Auf Antrag der Magdalena Ladner von Durnbach Nr. 17 ist mit dem Beschlusse vom 5. Mai 1917, E. Z. 221/17, die Einleitung der Amortisierung der auf der Liegenschaft der Magdalena Ladner, Einl. Z. 216 der Gg. Mofel, und dem Trennstücke hievon, Einl. Z. 251 der Gg. Suchen, Eigentum des Matthias Tschinkel von Masern Nr. 9, einverleibten Forderungen als:

der Gertraud Ladner von Durnbach aus dem Vergleiche vom 18. Juli 1817, den Bescheiden vom 21. Juli 1817, 11. August 1817 und 17. Dezember 1825, Z. 2063, und der Fesslon vom 8. Juli 1838 im Betrage von 244 Fl. f. A. aus dem Urteile vom 25. Oktober 1819, dem Bescheide vom 4. Dezember 1819 und der obigen Fesslon im Betrage von 263 Fl. 35 kr. f. A. aus dem Bescheide vom 16. Dezember 1825, Z. 2064, dem Schuldbriefe vom 28. November 1825 und der obigen Fesslon im Betrage von 155 Fl. f. A. des Josef Zonke von Niedermösel aus dem Schuldscheine vom 9. Oktober 1838 im Betrage von 300 Fl., superintabuliert auf die obigen Forderungen der Gertraud Ladner des mj. Josef Zonke von Niedermösel aus dem Vergleiche vom 16. Oktober 1844 und der Einantwortung vom 6. November 1849 im Betrage von 220 Fl. f. A. des Josef Zonke von Mofel aus dem Vergleiche vom 16. August 1843, der Bewilligung vom 20. April 1845, Nr. 938, den Fesslonen vom 15. Jänner 1851 und vom 1. März 1865 im Betrage von 130 Fl. f. A. des mj. Josef Zonke von Mofel aus dem gerichtlichen Vergleiche vom 27. Juli 1853, Nr. 5038, im Betrage von 58 Fl. f. A. und des Josef Colobic von Seraus aus dem Schuldscheine vom 11. Mai 1858 im Betrage von 111 Fl. f. A. bewilligt worden.

Es werden daher alle diejenigen, welche auf diese Forderungen Ansprüche erheben, aufgefordert, diese bis längstens 15. Mai 1918 bei diesem Gerichte anzumelden, widrigenfalls nach fruchtlosem Verlaufe dieser Frist auf neuerliches Ansuchen der Bittsteller die Amortisation der Einverleibung der für diese Forderungen haftenden Pfandrechte und deren Löschung bewilligt werden würde.

Gottschee, am 5. Mai 1917.

Advertisement for 'DOB' Kaolin-Soap. Text includes: 'ist jedenfalls die beste, reinste', 'DOB Kaolin-Seife', 'dieser Zeit. Gleich gut zum Waschen farbiger Wäsche, Fußböden, Geschirr, Hände und Gesichtes.', 'Bei Bestellung von 10 Kisten 10% Warenrabatt.', 'Bei Bestellung sind 30% Angabe erwünscht. 1 Kiste 250 Stück 50 kg.', 'BARDÓCZ & COMP. Budapest, V., Balaton utca 12. 1199 10-4', 'Wo Bahnsperre, dorthin geht die 50 kg-Kiste in 3 x 20 kg-Postkollis für K 64,- franko Emb., franko Portl.', 'Lager und Alleinvertrieb für Steiermark und Kärnten: A. DALER, Agentur in Klagenfurt, Gartengasse 2, und sind die Bestellungen dieser Firma zu übermitteln.'

Advertisement for 'Mode-Salon P. Barborič'. Text includes: 'Mode-Salon P. Barborič', 'Mestni trg 7 Laibach Mestni trg 7', 'empfiehlt großes Lager in Wiener Modellen, Seiden- u. Strohhüten sowie leeren Formen und Aufputz.', 'Große Auswahl in Trauerhüten.', 'Reparaturen prompt und billig. 895 14-14'

Advertisement for 'Herren und Damen'. Text includes: 'Herren und Damen', 'welche in Schulen, Klöstern, Genossenschaften und Vereinen aller Art verkehren, können sich einer bevorstehenden patriotischen Aktion widmen.', 'Anträge unter „Verdienstgelegenheit 6/157a“ an die Annoncen-Expedition Jos. A. Kienreich, Graz, Sackstraße 4. 1237 5-4'

Die **Filiale der k. k. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach** übernimmt Zeichnungen auf die **Sechste 5 1/2% österreichische Kriegsanleihe** und erteilt bereitwilligst alle gewünschten Auskünfte. 1296 20 3

Falzziegelfabrik

n flotten Betriebe mit mächtigem Tonlager und Ackerwirtschaft, unweit Graz, **ist zu verkaufen.** Fachkenntnisse nicht unbedingt erforderlich. Zwischenhändler ausgeschlossen. Preis **K 160.000**.—. Anträge unter „Ringofen 175a“ an die Anzeigen-Vermittlung **Kienreich, Graz.** 1305 3-2

Vertrauens-Artikel!

Dampfgewaschene u. keimfreie



Bettfedern

und

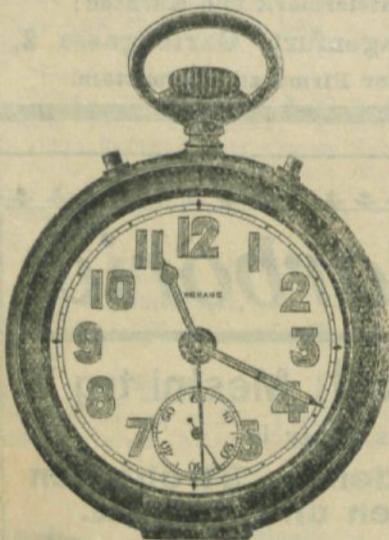
empfiehlt die Bettfedern- und Flaumenhandlung.

Flaumen

C. J. HAMANN, Rathausplatz Nr. 8.

Gegründet 1866. 56 26

Achtung! Unreelle Konkurrenz bringt halb oder gar nicht gereinigte Ware um billiges Geld in den Handel. Diesen Federn haften vielfach Fleischreste und Schmutz an, die zur Gewichtserhöhung und Bildung von Maden und Motten wesentlich beitragen.



Schöne 1185 5-4

Firmungsgeschenke!

: Weltbekannte heimische Firma, größte Auswahl von Uhren, Uhrketten, Ringen u. schönen Geschenksgegenständen.

Zu zahlreichem Zuspruch ladet ein

F. ČUDEN

Prešernova ulica 1, gegenüber der Franziskanerkirche in Laibach.

Größte Auswahl erprobter Armeeuhren.

Besonders grosse Auswahl in Brillanten.

Wir kaufen:

Jeden Posten neue und alte Korke aller Größen und Qualitäten, sowie **Korkspäne, Korkschat,** ferner zirka **Fischleim** oder gleichgutes Ersatzmittel zum Kleben von Korken, 1000 kg gegen Kassa bei Übernahme. Angebote mit größeren Mustern an das Einkaufsbureau der **Korkfabriken Brunnersdorf u. Klösterle a. d. Eger, Carl Simon, Prag, I., Bilek-gasse 8, erbeten.** 1327 3-1

Geschäfts-Veränderung.

Unterzeichneter erlaubt sich seinen Kunden sowie dem P. T. Publikum anzuzeigen, daß er seit 12. Mai 1917 das Geschäft der Firma

A. Kunc

Herren-Konfektion und Mass-Schneiderei **Dvorni trg Nr. 3**

käuflich erworben hat und unter der Firma

F. Polheimer

weiter führen wird.

Somit habe ich mein Geschäftslokal für feine Maßschneiderei für Damen- und Herrenkleider in **Gradišče Nr. 4 geschlossen** und ersuche meine sehr geehrten Kunden, das mir so reich geschenkte Vertrauen, welches sie mir bisher entgegengebracht haben, auch auf mein neues Tätigkeitsfeld

Dvorni trg Nr. 3

unter dem Café „Narodna kavarna“ zu übertragen. Hochachtungsvoll 1344

Fried. Polheimer

Herren- u. Damenschneidermeister und Konfektionär.

Die Krainische Sparkasse in Laibach, Knafflgasse 9

besorgt **für ihre Einleger** kostenlos die Vermittlung der Zeichnung auf die

6. Kriegsanleihe.

Anmeldungen nimmt das Sekretariat entgegen. 1273 6-2